

SÜDOSTASIEN
Chancen durch die ASEAN
Economic Community

VOR DEM DOM
Wie sich Schausteller auf
das Volksfest vorbereiten

HW

Das Magazin
der Handelskammer
Hamburg

Ausgabe 08/2016 A4781



HAMBURGER WIRTSCHAFT



IM FOKUS

*Finanzplatz
Hamburg*

Ganz in Weiß

Shoppen für den
schönsten Tag im Leben

„Unternehmer brauchen schnelle
Entscheidungen. Ich bin die Erste,
die sie ihnen liefert.“

[meine-bank-heisst-birga-maria.de](https://www.meine-bank-heisst-birga-maria.de)



FRITZ HORST MELSHEIMER
Präses der Handelskammer Hamburg

„Die Verhandler in Brüssel und London müssen jetzt klare Verhältnisse schaffen“



Die HW gibt es auch als App für Tablet-PCs und Smartphones. Die Onlineausgabe finden Sie unter www.hamburger-wirtschaft.de, das Internetangebot der Handelskammer unter www.hk24.de

Was der Brexit für Hamburg bedeutet

Ist Hamburg, die britischste Stadt Deutschlands, vom Votum des britischen Volks, aus der EU auszutreten, stärker betroffen als andere Standorte in der Bundesrepublik? Dafür gibt es bislang keine Anzeichen. In der Tat kann die erste Reaktion der Hamburger Firmen auf das Ergebnis des Referendums mit einem pragmatischen „Don't panic!“ überschrieben werden. Hamburgs Unternehmen sind mehrheitlich „cool“ geblieben und erwarten zumindest kurzfristig keine allzu negativen Folgen für ihren Geschäftsverlauf.

Das ist das Ergebnis einer Umfrage unserer Handelskammer bei allen Hamburger Firmen mit Geschäftsbeziehungen zu Großbritannien. Die Folgen eines Brexit werden sich, davon gehen unsere Mitgliedsunternehmen aus, aber im Verlauf der nächsten Jahre zeigen: Mittelfristig, das heißt nach der Verhandlungsphase in etwa zwei Jahren, erwartet rund die Hälfte der befragten Firmen einen Rückgang ihres Außenhandels mit Großbritannien.

Erfreulich: Ein Rückgang bei Beschäftigung und Investitionen hier bei uns in Hamburg wird nur von sehr wenigen Unternehmen (3 Prozent) erwartet. Unsere Firmen sind also zureversichtlich, dass sie den abnehmenden Austausch mit Großbritannien – immerhin Hamburgs viertwichtigster Wirtschaftspartner – zumindest in Bezug auf ihre Beschäftigtenzahl in Hamburg abfedern können.

Als kritischster Punkt wird die Unsicherheit gesehen, die dazu führt, dass Investitionen erst einmal auf Eis gelegt werden. Die Verhandler in Brüssel und London müssen jetzt klare Verhältnisse schaffen. Das ist aus Sicht der Hamburger Wirtschaft die wichtigste Forderung. Denn wie die Briten sagen würden: „All business is psychology.“

Und, last but not least, ein Brexit könnte für Hamburg auch Vorteile bringen: Viele Unternehmen, die ihre Europazentralen in London eingerichtet hatten, suchen nun neue Standorte innerhalb des Binnenmarkts. Gerade für chinesische und japanische Unternehmen, von denen sich bereits jetzt sehr viele in der Hansestadt befinden, oder auch für Schifffahrtsunternehmen aus Griechenland oder Asien könnte Hamburg jetzt in den Fokus für ihre künftigen Europazentralen rücken.

Präses Fritz Horst Melsheimer

INHALT

Ausgabe 08/16



12

Kristina Karova trägt ein Brautkleid der Modedesignerin Ella Deck, die ihr Atelier am Lehmweg hat

TITEL

- 12 **Die Straße ins Glück**
Warum sich so viele Geschäfte rund ums Thema Heirat am Lehmweg angesiedelt haben
- 16 **„Hamburg ist eine Hochzeitsstadt“**
Kurzinterview mit Weddingplanerin Anna Brinkmann



UPDATE

- 08 **Aktuelles aus der Handelskammer und der Stadt**
Ausbildungsaktion mit Fußballlegende Uwe Seeler. Consultants Talk. Plenargolfturnier. Wahl-Website ist online. Themen der letzten Gremiensitzungen

MACHER

- 18 **Kurzporträts**
stadterlebnis.hamburg, ShooShoo GmbH, Vollkorn Internet GmbH
- 20 **Ein Genießer**
Porträt von Albert Darboven (siehe Foto) und der J. J. Darboven GmbH & Co. KG



MÄRKTE

- 24 **Mehr als Rio**
Brasilien vor den Olympischen Spielen
- 26 **Unterschätzter Gigant**
Entwicklungen und Geschäftschancen in den ASEAN-Ländern



24

Die Christusstatue und der Zuckerhut in Rio de Janeiro

STANDORT

- 28 **Neuer Social-Media-Auftritt**
Die Handelskammer hat ihre Social-Media-Kanäle überarbeitet
- 30 **Verhaltenere Erwartungen**
Konjunkturbarometer für das zweite Quartal 2016
- 32 **Erst die Arbeit, dann das Vergnügen**
Welche Herausforderungen die Schausteller vor dem Sommerdom meistern müssen
- 35 **Adrenalin pur**
Bei unserer Leseraktion blicken wir hinter die Kulissen des Doms

KARRIERE

- 36 **Die Kunst, gefunden zu werden**
Weiterbildungsangebote der HKBiS
- 38 **Vielfalt fördern**
Mentoren aus der Wirtschaft unterstützen Flüchtlinge auf dem Weg in den Arbeitsmarkt

TRENDS

- 40 **Hamburg bewegt sich**
Die Zahl der Unternehmen, die Betriebssport fördern, steigt
- 42 **Spielen für die Gesundheit**
Interview mit Manouchehr Shamsrizi von RetroBrain, der mit Videospielen Demenz verzögern will



RUBRIKEN

- | | |
|-------------------------------|------------------------------|
| 06 Foto des Monats | 51 Kultur unternehmen |
| 22 Frage des Monats | 52 Unternehmensbörse |
| 44 Bücher | 54 Jubiläen |
| 46 Treffpunkt | 54 Impressum |
| 50 Wirtschaftskalender | |



Leitern & Geräte aus Aluminium für Profis!





Bauland

Hamburg von oben – das ist kein allzu besonderer Anblick mehr. Doch bei dieser Aufnahme von **Michael Zapf** stehen eben nicht – wie sonst üblich – die Elbphilharmonie, der Hafen oder die Alster im Fokus. Als wären es überdimensionierte Sandkästen stechen vielmehr die Großbaustellen in der Hafencity und am Billebogen sofort ins Auge. Östlich der Innenstadt sind auf dem ehemaligen Bahnhofsgelände Gewerbeimmobilien mit einer Bruttogeschossfläche von 150 000 bis 180 000 Quadratmetern in Bau; im Überseequartier in der Hafencity entstehen unter anderem Flächen für Einzelhandel, Gastronomie, Büros und Wohnungen.



UPDATE

Aktuelles aus der Handelskammer und der Stadt



Uwe Seeler besuchte mit Schülern den Edeka Bobsien in Finkenwerder und ArcelorMittal

Das Zusammenspiel muss stimmen

Uwe Seeler und Vizepräsidentin Christina Jagdmann haben mit Schülern zwei Ausbildungsbetriebe besucht.

Vizepräsidentin Christina Jagdmann und Fußballlegende Uwe Seeler haben bei der Handelskammer-Werbeaktion für die duale Berufsausbildung den Fokus auf migrantische Azubis gelegt. „In naher Zukunft wird jeder zweite Hamburger Schulabgänger einen Migrationshintergrund haben. Bereits heute haben rund ein Viertel unserer Azubis ausländische Wurzeln“, sagte Jagdmann. Uwe Seeler, der die Vielfalt in der Ausbildung begrüßte, sagte: „Es ist nicht so wichtig, wie ein Team zusammengesetzt ist. Wichtiger ist, dass das Zusammenspiel funktioniert.“

Jagdmann und Seeler, der seit 13 Jahren Schirmherr der Ausbildungskampagne ist, besuchten mit Schülern der Stadtteilschule Stübenhofer Weg zwei Betriebe, die Jugendlichen eine Chance auf eine Lehrstelle geben – unabhängig von ihrer Herkunft. „Was zählt, sind Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit und Interesse an den besonderen Prozessen der Stahlproduktion“, sagte Heidi Warnecke, Ausbildungsleiterin bei der Arcelor-

Mittal Hamburg GmbH. Und das finde der Konzern bei Jugendlichen aus aller Welt. „Unsere zukünftigen Fachleute sollen Teil eines Teams werden, das sich aus Menschen mit viel und mit weniger Berufserfahrung zusammensetzt. Dabei spielt die Herkunft keine Rolle“, so Warnecke.

Ähnlich sieht das Jana Walus, Inhaberin von Edeka Bobsien in Finkenwerder. Die 36-Jährige hat derzeit 40 Mitarbeiter, darunter vier Azubis. „Für mich kommt es nicht auf die Herkunft an, sondern auf Engagement, soziale Kompetenz und die Lust am Lernen und sich zu bilden.“

Jagdmann lobte das Engagement der Betriebe, das „in einer Weltstadt wie Hamburg leider noch nicht gänzlich etabliert ist“. Doch nicht nur in der Unternehmerschaft müsse ein Umdenken stattfinden: „Den Familien mit Migrationshintergrund muss verstärkt verinnerlicht werden, dass das duale System ein gleichwertiger Bildungsweg im Vergleich zum Studium ist“, betonte sie.

Consultants Talk

Handelskammer richtete sich mit der Veranstaltung erstmals direkt an Bilanzbuchhalter und Controller

Erstmalig richtete sich eine Veranstaltung aus der Reihe „Consultants Talk“ speziell an Bilanzbuchhalter und Controller. In vier Expertenvorträgen wurden die rund 60 Teilnehmer unter anderem über Lösungsansätze bei der Verbuchung von geringwertigen Wirtschaftsgütern, die notwendigen Anpassungen im Rahmen der neuen Leasingbilanzierung sowie die Herausforderungen beim Mobile-Banking informiert. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Bundesverband der Bilanzbuchhalter und Controller e. V. (BVBC) statt.

Klimaziele im Fokus

30. Norddeutscher Gesprächskreis zu EU-Umweltbeschlüssen

Beim 30. Norddeutschen Gesprächskreis zu EU-Umweltbeschlüssen haben sich Vertreter aus der Wirtschaft und Verwaltung über die aktuellen umweltrelevanten Entwicklungen und

Gesetzesvorhaben ausgetauscht.

Dr. Artur Runge-Metzger, Direktor für Klimastrategie bei der Europäischen Kommission, informierte die Anwesenden über die Energie- und Klimaziele, die nach dem Pariser Klimaabkommen bis 2030 erreicht werden sollen. Des Weiteren stellte Dr. Kilian Del-

brück vom Bundesumweltministerium (siehe Foto, 2. v. li.) die „Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt“ und deren Bedeutung für die Wirtschaft vor. Der Gesprächskreis findet unter Federführung der Handelskammer halbjährlich statt.



Gemeinsam golfen

Die Ergebnisse des jährlichen Plenargolfturniers im Hamburger Golf-Club Falkenstein

Zum 27. Mal trugen aktive und ehemalige Mitglieder des Handelskammer-Plenums ihr Golfturnier aus. Den ersten Platz im 18-Loch-Turnier belegte Dr. Claus Liesner (AMC Asset Management Consulting GmbH). Damit gewann er auch den ewigen Wanderpreis, ein Silbertablett, das 1990 ein Freundeskreis aus Plenarmitgliedern gestiftet hatte. Den zweiten Platz errang Kai Möhrle (Kai Möhrle GmbH). Das Neun-Loch-Turnier gewann Michael Eggenschwiler (Flughafen Hamburg GmbH); den Bruttopreis sicherte sich Willem van der Schalk (a. hartrodt GmbH & Co. KG). Seit seiner Gründung finanzieren die Teilnehmer das gesamte Turnier durch eine Umlage.

Ausschuss für Mittelstandspolitik



Prof. Christoph Ihl (TU Hamburg, siehe Foto) informierte über das Startup Dock, das Ingenieure bei Ausgründungen nach dem Studium unterstützt. Zudem stellte Walter Dening (Handelskammer) die Angebote der Kammer zur Unternehmensnachfolge vor. Christoph Herting (Handelskammer) berichtete über die anstehende Wahl des Plenums. Dr. Claudia Sye (Handelskammer) präsentierte den Ausschussmitgliedern das neue Informationsportal „Hamburger Beraterlotse“, das bei der Suche nach dem richtigen Unternehmensberater hilft.

Ausschuss für Steuer- und Finanzpolitik

In der Sitzung sprach Jörg Schwenker (Steuerberaterkammer Münster/Westfalen-Lippe) über Digitalisierung im Steuerrecht. Mit dem verabschiedeten Gesetz zur Modernisierung des Besteuerungsverfahrens solle der Grundstein für ein modernes, digitales Besteuerungsverfahren gelegt und der Steuervollzug schneller und einfacher werden. Dabei stünden die Interessen der Finanzverwaltung im Vordergrund. Des Weiteren gab Dr. Frank Roser (Roser GmbH) einen Überblick über die Entwicklung der Verwaltungsauffassung und der Rechtsprechung zur gewerbesteuerlichen Hinzurechnung von Mieten und Pachten. Außerdem berichtete Kendra Schmidt (Handelskammer) über die Anfang 2017 anstehende Wahl zum Kammerplenium.

Arbeitskreis Osteuropa

Die Rezession in Russland und die niedrigen Energiepreise wirken sich negativ auf die Ukraine, auf Belarus und die Länder des südlichen Kaukasus aus, betonte Dr. Martin Hoffmann (siehe Foto, Mitte), Regionaldirektor Osteuropa im Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft, bei der Arbeitskreissitzung. Die Wirtschaftsleistung der Ukraine sei im letzten Jahr um weitere zehn Prozent gesunken; für 2016 hoffe man auf ein Wachstum von einem Prozent. In der Sitzung,



die Dr. Hans Janus (siehe Foto, rechts) leitete, informierte der Rechtsanwalt Dr. Axel Boës (siehe Foto, links) zudem über Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren bei Handelsstreitigkeiten in Russland.

Wahl-Website online

Informationen zur Handelskammer-Wahl 2017 sind unter www.handelskammer-wahl.de abrufbar

Der Countdown zur Handelskammer-Wahl läuft. Von Mitte Januar bis Mitte Februar 2017 können Hamburger Unternehmer ein neues Plenum wählen und so die Arbeit der Kammer aktiv mitgestalten. Ab sofort sind alle Informationen rund um die Wahl unter www.handelskammer-wahl.de abrufbar. Auf dieser Website erklären Unternehmer, warum sie ihr Kreuz bei der Wahl machen werden, was sie sich für Hamburg wünschen und wie die Handelskammer ihnen in der Vergangenheit helfen konnte. Zudem sind auf dem Portal ein Erklärvideo, aktuelle Meldungen, Bekanntmachungen sowie FAQ zu finden, beispielsweise zum Plenum und zum Ablauf der Wahl. Bei der hat übrigens jedes Unternehmen – ob groß oder klein – eine Stimme.



200 000

Stunden waren Unternehmer 2015 ehrenamtlich für die Handelskammer in diversen Gremien tätig. Das entspricht 25 000 Arbeitstagen à acht Stunden.

Gründerinnen-Talk

Erfahrene Unternehmerinnen gaben Tipps für die Selbstständigkeit

Vom Bundeswirtschaftsministerium ausgezeichnete Vorbildunternehmerinnen sprachen im Rahmen der Veranstaltungsreihe „e trifft u – Existenzgründerin trifft Unternehmerin“ über ihre Gründungserfahrungen. Sie hielten zudem Impulsvorträge zu den Themen Honorarkalkulation, Elevator Pitch und Unternehmenskonzeption. Mut zu Herausforderungen – das war die Botschaft des Abends, den die Handelskammer in Kooperation mit Frau und Arbeit e.V., der bundesweiten gründerinnenagentur (bga), H.E.I. Hamburger ExistenzgründungsInitiative und kontor5 – Personalentwicklung mit Mentoring organisiert hat.



Plenarsitzung

Fortführung des HWWI

Das Plenum stellt die Weichen für die Zukunft des Instituts

Das Plenum befasste sich in der Juli-Sitzung schwerpunktmäßig mit den Haushaltsangelegenheiten der Handelskammer. Vizepräsidenten Andreas Bartmann und Ulrich Brehmer, der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Kammer, präsentierten den Jahresabschluss 2015. Auf Empfehlung der ehrenamtlichen Rechnungsprüfer Thomas Haas-Rickertsen und Jens-Ulrich Kießling stellten die Plenarmitglieder anschließend den Jahresabschluss fest. Außerdem wurden dem Präsidium und dem Hauptgeschäftsführer Entlastung für 2015 erteilt.



Zudem votierte das Plenum mit einer großen Mehrheit für die Fortführung des renommierten Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI). Dafür übernimmt die Handelskammer interimweise die bisherigen Gesellschafteranteile der Universität Hamburg. Neuer wissenschaftlicher Partner ist die Helmut-Schmidt-Universität – Universität der Bundeswehr Hamburg.

Ferner wurde ein Handelskammer-Projekt zur Kolonialgeschichte verabschiedet. Geplant sind die Erstellung eines Verzeichnisses der in der Kammer vorhandenen historischen Quellen sowie Vorträge zu einzelnen Aspekten der kolonialen Vergangenheit der Hansestadt.

Auf der Tagesordnung stand des Weiteren die routinemäßige Nachbesetzung der Ausschüsse und Arbeitskreise.

Die nächste Plenarsitzung findet am Donnerstag, 1. September, statt.

AUFBRUCH!

„Kein Wind ist demjenigen günstig, der nicht weiß, wohin er segeln will.“ Gudewers Garten- und Outdoor-Interieur-Profis wissen jedoch ganz genau, wohin ihr Törn führen soll. Für die Baugenehmigung des neuen Entrée- und Ausstellungs Bereichs hat Norddeutschlands führender Garteneinrichter mit internationalem Aktionsradius lange gekämpft. Jetzt ist sie da! Und mit ihr ist der Startschuss für das Unternehmen Zukunft an der Sülldorfer Landstraße gefallen. Dem Abriss des alten Eingangs- und Bürogebäudes im Spätsommer folgt der aufregende Neubau unter der Regie des Architekten Jan Mollowitz. Die Neueröffnung soll im Frühjahr 2017 gefeiert werden. Der Geschäftsbetrieb wird auch in der Bauphase fortgesetzt. „Wir glauben an die Stärken des Einzelhandels im Premium-Bereich und investieren aus Überzeugung in die Zukunft“, sagt Thies Gudewer in Aufbruchstimmung, „unser Erfolg der letzten Jahre hat uns den idealen Rückenwind für diesen Meilenstein in der hundertjährigen Tradition unseres Unternehmens beschert. Wir stecken sehr viel Herzblut in das Neubau-Projekt und können die Fertigstellung kaum erwarten.“ Das Großprojekt symbolisiere „den neuen Gudewer-Geist“, so der Inhaber, der das servicestarke Unternehmen in vierter Generation mit viel Leidenschaft und einem engagierten Team führt.

Die High-End-Garteneinrichter mit dem Gütesiegel des hanseatischen Netzwerks „Gute Adressen Hamburg“ haben sich für den Refit viel vorgenommen: Wer im kommenden Jahr auf den großen Parkplatz im Hamburger Westen einbiegt, dürfte staunen: Das neue moderne Holz-Vorhaus mit seinen gläsernen Schaufenstern wird nicht nur ein genussvoller Hingucker sein, sondern das Gudewer-Erlebnis von Beginn an zur puren Freude machen. Das Schöne daran ist auch das Schöne darin:

Der moderne Neubau und die weiten Räume der charmanten alten Fabrikhalle fließen ineinander. Dabei entsteht ein neues Gesamtkunstwerk mit überraschenden Akzenten und neuen Ausstellungsplätzen in der ersten Reihe.



Thies Gudewer, Inhaber in vierter Generation

Der Insider-Tipp: Traum-Angebote im August

Gudewer – die Garteneinrichter: Sie bleiben im erfrischenden Wind des Wandels die erste Adresse für anspruchsvolle Outdoor-Gestaltung. Dafür bürgen die schönsten Kreationen aus Manufakturen wie Dedon und Manutti, Kettal, Roda, Fermob, Gloster, Weishäupl und Glatz. Und natürlich die aufregenden Objekte aus den Kollektionen der italienischen Designerin Paola Lenti. Dazu Statement-Pflanzen und traumhaft schöne Gefäße von Atelier Vierkant.

Über Gudewers Newsletter werden Stammkunden und solche, die es gerne werden möchten, über den Neubau, attraktive Angebote und Neuigkeiten informiert. Der Insider-Tipp: Im August brauchen die Neugestalter viel Raum zur Umsetzung ihrer Ideen. In dieser Zeit sind allein die reduzierten Preise für viele Lieblings- und Ausstellungsstücke ein guter Grund für einen Besuch der Garteneinrichter. Gudewers Törn in die Zukunft hat begonnen. Willkommen an Bord!

Gudewer - Die Garteneinrichter

Sülldorfer Landstr. 264 - 302
22589 Hamburg
Tel 040 - 87 10 66
info@gudewer.com
www.gudewer.com

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10.00 bis 19.00 Uhr
Sa 10.00 bis 16.00 Uhr

Gudewer ist Mitglied der:



GUTE ADRESSEN
HAMBURG



Der neue Eingangsbereich mit 400qm schließt direkt an die bestehende große Ausstellungsfläche an.



Die Designerin Ella Deck (re.),
die hier Kristina Karova einkleidet,
macht Bräute in spe glücklich

Die Straße ins Glück

Vor der Hochzeit kommt der Stress. Unter anderem Brautkleid und Anzug müssen her. Und welche Torte schmeckt wohl am besten? Eine Shoppingtour über den Lehmweg erleichtert Heiratswilligen die Vorbereitung auf den schönsten Tag im Leben.

Ella Deck wirbelt den Tüll auf. Schicht um Schicht, bis ein Meer aus weißem Stoff die junge, schwarzhaarige Frau umhüllt. Fertig. Das war die vierte und letzte Anprobe. Viel Spitze und ein Rock wie bei einem Prinzessinnenkleid zeichnen die Robe aus. Und die Braut? Ein Strahlen breitet sich in ihrem Gesicht aus, als sie in den Spiegel blickt. Ja, so will sie vor den Traualtar treten.

Gänsehautmomente wie diesen erlebt Deck jeden Tag, auch wenn sie für sie weniger überraschend kommen als für die Bräute. „Wenn eine Frau den Laden betritt, habe ich sie im Kopf schon eingekleidet“, erzählt die Designerin. Mit ihren Kundinnen zeichnet sie Entwürfe fürs Kleid und sucht die Stoffe aus. Und nach vielen Arbeitsstunden und Anproben hält die Braut ihr Traumkleid in den Händen.

Um den schönsten Tag im Leben dreht sich alles am Lehmweg. Es ist eine Straße, in der sich Kleine-Mädchen-Träume erfüllen. Denn Ella Deck ist nicht die einzige, die dort Brautmode verkauft. Zwischen Hoheluftchaussee und Eppendorfer Landstraße ist auf 800 Metern die – wenn man so will – Hochzeitsstraße Hamburgs entstanden. Hier reihen sich fünf Brautmodengeschäfte, zwei Tortenbäcker und eine Keksmanufaktur sowie unzählige Frieseure und Kosmetikstudios aneinander. Zwischenzeitlich war sogar ein Juwelier, spezialisiert auf Trauringe, in der Straße ansässig. Aber wie kam es dazu?

Begonnen hat alles vor 26 Jahren mit Monika Litschewski. Nachdem sie zwei Jahrzehnte lang Stewardess bei der Luftansa war, wollte sie nicht mehr aus dem Koffer leben und eröffnete 1990 das Geschäft feminin am Lehmweg 52. Wenige Meter weiter, im Haus mit der Nummer 49, gehört ihr mittlerweile zudem Men's



Ella Deck betreibt seit 2002 ein Geschäft am Lehmweg 54. Sie entwirft Braut- und Abendkleider sowie Businessmode

Fashion, wo sie Smokings, Hochzeitsanzüge und Fracks verkauft und verleiht.

Bei feminin konzentrierte sie sich zunächst auf Abendkleider und alternative Brautkleider. Doch die Nachfrage nach klassischen weißen Roben war groß und so stellte Litschewski ihr Sortiment schon bald um. Ihre Spezialität sind heute die ganz großen Marken. Pronovias zum Beispiel. Oder Rembo Styling. Auch Kleider von Linea Raffaelli hat sie im Angebot.

Der Lehmweg liegt Monika Litschewski am Herzen – und das hat nicht nur berufliche Gründe: Seit 26 Jahren wohnt sie nämlich auch über ihrem Laden. „Mehr Eppendorf geht nicht“, sagt sie, „obwohl wir hier in Hoheluft-Ost sind.“ Doch genau das Eppendorfer Flair sei Teil des Erfolgs der Straße, glaubt sie.

„Der Charme der Altbauten, die vielen kleinen Räume, in denen man für sich ist: Das ist einfach etwas anderes, als in einem riesigen Salon vor allen anderen Kunden auf dem Präsentierteller zu stehen“, sagt Litschewski. Schließlich ist der Kauf des Brautkleids immer ein intimer, emotionaler Moment. „Es kann schon mal dramatisch werden, wenn beim Abholen des Kleides doch fünf Kilo mehr auf den Hüften sind oder die Frau schwanger wird und das Traumkleid nicht mehr passt“, erzählt sie.

Besonders eine Sache wird sie nicht so schnell vergessen: „Eine Frau wollte kein Brautkleid für eine Hochzeit, sondern für eine Beerdigung.“ Ihr Verlobter war verstorben. „Sie wollte im Brautkleid an seinem Grab stehen. Darauf ist man nicht vorbereitet“, so die Händlerin. Dass über die Jahre immer mehr Fachgeschäfte ihrem Beispiel folgten und sich am Lehmweg ansiedelten, findet sie gut: „Konkurrenz belebt ja das Geschäft.“ ▶





14 Ute Münzer-Spiess (re.), Inhaberin des u.m.s. Makeupstore am Lehmweg 50, kümmert sich um das perfekte Styling zum Traumkleid

Ella Deck kam 2002 dazu. Doch die schon bestehenden Brautmodengeschäfte hatten mit ihrer Standortwahl nichts zu tun. „Ich fand, Eppendorf ist der perfekte Ort für meine Businessmode-Kollektion“, sagt sie und ergänzt: „Damals habe ich ja noch nicht einmal Brautkleider gemacht.“ Das habe sich erst durch die Nachfragen ihrer Kunden ergeben.

Dass sie eine von vielen in der Straße ist und selbst eine ehemalige Änderungsschneiderei jetzt Brautmode hat, findet Deck nicht schlimm. „Konkurrenz belebt den Geist. Da werde ich besser“, betont die Designerin, die in der großen Auswahl einen entscheidenden Vorteil sieht: Sie lockt Kunden von weit her an. „Da werden auch aus London Flüge gebucht und eine Frau aus Stuttgart kam zu sieben Anproben für ein 5000-Euro-Kleid“, erzählt sie.

Von ihrer Konkurrenz unterscheidet sie sich vor allem dadurch, dass sie selbst die Kleider designt. „Zusammen mit der Braut gehe ich dann in den Stoffraum. Auf 24 Quadratmetern lagert alles, was man sich nur wünschen kann“, so Deck. „Die Kundinnen können französische Spitze befühlen und sich Organza und Seide durch die Hände fließen lassen.“

Doch das schönste maßgeschneiderte Kleid wirkt nicht ohne das richtige Styling. Ella Deck verweist ihre Kundinnen meist an Ute Münzer-Spiess, ihre Nachbarin. Sie hat sich mit ihrem u.m.s Makeupstore auf Braut-Make-up spezialisiert. Eines ist der Make-up-Artistin dabei besonders wichtig: Sie setzt auf natürliche Schönheit und will die Bräute nicht „anmalen“. Sie schätzt die Zusammenarbeit mit Deck: „Wir geben uns gegenseitig



Tipps und schieben Kunden hin und her“, erzählt sie. „Wir müssen ja vernetzt sein auf unserem kleinen Kiez.“

Als sie vor elf Jahren nach Eppendorf kam, da sei der Lehmweg versteift gewesen. „Das war keine tolle Einkaufsstraße“, erinnert sich Münzer-Spiess. Aber seitdem habe sich viel verändert. „Ich finde es total spannend. Es muss eine glückliche Fügung sein, denn von der Hochzeitstorte bis zur Hochsteckfrisur gibt es hier alles.“

Und was genießt sie in ihrem Alltag am meisten? Dass sie am Hochzeitstag beim Schminken die letzten ruhigen Momente mit der Braut verbringen kann. Das sei der schönste Moment, sagt Münzer-Spiess und fügt hinzu: „Ich heirate jeden Tag ein kleines Stück mit. Mehr als zwei Hochzeiten schaffe ich am Tag aber nicht, denn dann bin ich total erschöpft vor lauter Emotionalität.“

Emotional geht es auch bei Martina Fischer oftmals zu. Ihr gehört das Brautmodengeschäft Torrox am Lehmweg 54. Ihr Geheimrezept bei besonders emotionalen Kundinnen? Brauthund Cleo! „Sie kann sehr gut mit nervösen Bräuten umgehen“, sagt Fischer. Ihre Spezialität sind übrigens besonders ausgefallene Roben. „Wir haben auch schon Brautkleider aus rotem und schwarzem Leder gemacht oder Drei-in-Eins-Kleider, bei denen sich die Braut dann im Laufe des Tages immer weiter entblättert“, erzählt sie.

Fertige Kleider gibt es bei ihr nicht. Das Konzept von Fischer und ihrem Geschäftspartner Mario Dau basiert auf einem Baukastensystem. „Man kann den Rock mit Tüll aufbauschen, mit einem Spitzenoberteil nackte Schultern bedecken oder das Kleid mit Ärmeln versehen: Hier gibt es das ganz große Wünsch-dir-was-Konzert“, so Fischer, die die Kleider in Handarbeit fertigt.

„Jeder Laden hier hat ein anderes Konzept, einen eigenen Stil und eine besondere Atmosphäre“, sagt die studierte Modedesignerin. „So hat jede Braut die Möglichkeit, den Ort zu finden, an dem sie sich am wohlsten fühlt.“ Die große Auswahl in der Straße belebe zudem das Geschäft. „Wer zum Nachbarladen geht, schaut auch mal bei uns rein“, so Fischer. „Und wenn wir eine Anfrage nach einem Pronovias-Kleid haben, dann schicke ▶



Bei Nadja Bruhn geht Liebe durch den Magen. Ihr gehört die Keksmanufaktur Henk und Henri. In ihrer Backstube am Lehmweg 46 entstehen beispielsweise Kekse, die als Namensschilder dienen



ich die Kundin eben rüber.“ Denn 1996 hat sie Torrox direkt neben feminin, dem Geschäft von Monika Litschewski, eröffnet.

Seit Anfang der 2000er-Jahre beobachtet Martina Fischer einen Boom beim Heiraten: „Ich habe eine Studie gelesen, dass nach dem 11. September 2001 das Bedürfnis, für immer zusammenzugehören, stärker geworden ist. Nach meiner Erfahrung könnte das stimmen.“ So werde auch der Kauf des Kleids immer mehr zum Event: „Die Frauen kommen mit vier, fünf Freundinnen und drehen den ganzen Tag ihre Runde über den Lehmweg.“

Davon profitiert Nadja Bruhn. „Nach einem langen Shoppingtag ist es der wunderbare Duft nach frisch gebackenen Keksen, der die Bräute in meinen Laden zieht“, erzählt sie. 2011 hat die Modedesignerin die Keksmannufaktur Henk und Henri gegründet; seit einem Jahr hat sie am Lehmweg 46 eine gläserne Backstube.

Für Hochzeiten bestellen ihre Kunden beispielsweise Namenskekse

als Platzkarten. „Aber von Keksen als Gastgeschenk bis hin zur kompletten Tischdeko in Keksförmigkeit ist viel möglich“, so Bruhn. „Und für die Hochzeitsgäste gibt es Boxen mit Anzugs- und Brautkleidkekzen, mit denen sich Geldgeschenke schmücken lassen.“

Auch Niko Lecuiller, Inhaber der Confiserie Niko am Lehmweg 41, profitiert von der Braut-Laufkundschaft. Er erlebe es immer wieder, dass sie spontan bei ihm reinschauen, um sich nach einer Torte zu erkundigen. Gleiches gilt für Style your Cake. Die Konditorei am Lehmweg 40 ist auf Event-Gebäck spezialisiert.

Die Einzelhändler am Lehmweg denken übrigens auch schon an die Zeit nach der Hochzeit. Denn auf der Suche nach dem perfekten Kleid und der besten Torte, läuft die Braut in spe ganz nebenbei an zwei Babyausstattungen vorbei. ■

Maria Zeitler
redaktion@hamburger-wirtschaft.de
Telefon 36138-305

Martina Fischer (re.) hat 1996 das Geschäft Torrox am Lehmweg 54 eröffnet. Für ihre Kundinnen gilt: „Bastel dir dein Traumkleid.“ Dank eines Baukastensystems bleiben keine Wünsche offen



Die Weddingplanerin Anna Brinkmann

„Hamburg ist eine Hochzeitsstadt“

HW: Am Lehmweg gibt es unter anderem, Hochzeitstorten, Brautkleider und das passende Styling. Alles andere finden Heiratswillige im Internet. Wozu brauchen Paare dann noch einen Weddingplaner?

Anna Brinkmann: Alles einzeln auszusuchen, ergibt noch keine schöne Hochzeit. Ich überlege mir ein Gesamtkonzept, einen roten Faden, der sich durchzieht, sodass es ein stimmiges Ereignis wird. Dazu schaue ich mir zum Beispiel auch die Einrichtung in der Wohnung des Paares an und wo die beiden gerne essen gehen.

Also raten Sie Heiratswilligen davon ab, sich alles selbst zusammensuchen?

Im Gegenteil: Ich schicke meine Kunden sogar oft zum Lehmweg, um sich inspirieren zu lassen. Und ich war auch schon beim Brautkleidkauf in der Straße dabei. Für mich als Weddingplaner ist der Lehmweg sowieso toll: Ich habe zum Beispiel schon bei Henk und Henri Kekse-Platzkarten bestellt und bei Style your Cake eine besondere Torte. So viele Hochzeitsläden geballt an einem Ort – das gibt es sonst nirgendwo in Hamburg. Aber wir sind ja auch aus anderen Gründen eine Hochzeitsstadt.

Warum?

Es gibt unglaublich viele interessante Orte, an denen man heiraten kann. Eine Trauung auf der Barkasse, die Hochzeit am Elbstrand: Nicht umsonst heißt es „Hafen der Ehe“. Das Wasser reizt viele, nicht nur Hamburger. Ich habe immer wieder Paare aus dem Ausland als Kunden, die die Stadt so schön finden, dass sie sich hier das Jawort geben wollen.

designfunktion

in Hamburg an neuem Standort

Die Hamburger Planer und Einrichter von Büros und Arbeitswelten sind seit Juli 2016 an einem neuen, angesagten Standort zwischen Hafentmosphäre und Szenetreff zu finden. Schauen Sie vorbei im 640 Quadratmeter großen Schauraum in der Großen Elbstraße 43!

EIN NEUER SCHAURaum IN PROMINENTER LAGE

Eine der beliebtesten Shoppingmeilen in Hamburg liegt an der Elbe. In der Großen Elbstraße zwischen St. Pauli, Fischmarkt und dem Altonaer Kreuzfahrtterminal trifft sich, wer auf Schickes und Leckeres Wert legt. Hier reihen sich Agenturen, Hafenkneipen, Designerläden und Restaurants aneinander. Der ideale Standort für ein designorientiertes Unternehmen wie designfunktion. Das zwölfköpfige Team von Geschäftsführer Olaf Philippi widmet sich mit Hingabe der Planung und Einrichtung von Büro- und Arbeitswelten. Dabei geht das Hamburger Unternehmen als Teil der designfunktion Gruppe der Zeit voraus und gestaltet Büros in einem ganzheitlichen Sinn: für die Wirtschaftlichkeit, die Produktivität, die Marke sowie das Wohlbefinden der Mitarbeiter.



SPEZIALISTEN FÜR BÜRO- UND ARBEITSWELTEN



Olaf Philippi, Geschäftsführer
designfunktion Hamburg

Der Weg zu designfunktion Hamburg lohnt sich. Wer sich mit einem Büroprojekt in die Große Elbstraße 43 begibt, erhält bei Bedarf mehr, als er vermutlich erwartet: Denn designfunktion beschäftigt an seinen 15 Standorten in Deutschland Spezialisten für alle Kernthemen der Bürogestaltung. Dazu zählen auch Teams für Lichtkonzepte, akustische Raumgestaltung, Textilien und anderes mehr.

Der Vorteil und besondere Charme eines Bürokonzeptes von designfunktion liegt in der ganzheitlichen, alle Einzelaspekte zusammenführenden Planung und Gestaltung. Am Ende

erhält der Auftraggeber eine sehr individuelle und mit seinen Zielen exakt harmonisierende Lösung.

Olaf Philippi freut sich über den vielversprechenden Umzug: „Wir unterstützen Unternehmen mit Lebensräumen, in denen alle Mitarbeiter ihre Potenziale verwirklichen können. Beratung, Planung und Einrichtung stellen wir in den Dienst der wirtschaftlichen Ziele unserer Kunden. Das möchten wir unseren Kunden natürlich auch exemplarisch zeigen können. Es freut uns, dass wir am neuen Standort in der passenden Umgebung einen anregenden Schauraum bieten können.“

designfunktion Große Elbstraße 43, 22767 Hamburg, Tel. +49 40 480662-0

Foto: Werner Huthmacher Photography



Foto: Werner Huthmacher Photography



BÜROS HEUTE: LEBENSRAÜME FÜR UNTERNEHMEN

Die Zeiten, als Büros einfach ein nüchterner Platz für Schreibtische waren, sind lange vorbei. Unternehmen, die heutzutage gesuchte Fachkräfte binden wollen, müssen mit angenehmen und gesunden Arbeitsplätzen punkten. Ein zukunftsorientiertes Büro unterstützt vielfältige Arbeitsformen wie Konferenzen, Kreativprozesse, konzentrierte Stille, Kommunikation und Besprechungen. Kurz: Lebensräume für Unternehmen. Dabei hat sich in der Branche herumgesprochen, wie viel Wert Mitarbeiter auf hochwertig und ästhetisch ausgestattete Arbeitsräume legen.

Bei designfunktion können sich Interessenten, Architekten, Innenarchitekten und Bauherren in Ruhe inspirieren lassen und zwischen Klassikern und Neuheiten zielführend die notwendigen Fachgespräche führen. designfunktion verdankt nicht zuletzt dieser gelebten Kompetenz regelmäßig bedeutende Aufträge im Bereich der Büroplanung und -gestaltung.

MACHER

Menschen, die Hamburg bewegen

Hamburg erleben

Bernd Duckstein begibt sich vor allem mit Familien auf ungewöhnliche Erkundungstouren durch seine Heimatstadt.

Bernd Duckstein ist schon immer gerne auf Reisen gegangen. „Meine Eltern erzählen mir regelmäßig, dass ich schon als Kind ständig den Atlas durchgeblättert habe“, sagt der 55-Jährige schmunzelnd. Kein Wunder also, dass der Kaufmann sich nach einem Abstecher ins Marketing im Tourismus selbstständig gemacht hat: Über sein Unternehmen [stadterlebnis.hamburg \(www.stadterlebnis-hamburg.de\)](http://www.stadterlebnis-hamburg.de) bietet er Erlebnistouren für Hamburger und Touristen an. Ja, auch für Hamburger. Und die nehmen das Angebot begeistert an, um „ihre“ Stadt von einer ganz neuen Seite kennenzulernen. „Es war nicht gleich klar, was für Stadtfüh-

rungen ich anbieten will“, erzählt der waschechte Hamburger. Doch schnell stand fest, dass es zwar viele Kieztouren und Nachtwächterrundgänge gibt, aber nur sehr wenig für Familien. Der Vater eines Sohns bietet daher „nicht die klassische Stadttour mit Namen, Zahlen und Siegen an, sondern ein aktives Erlebnis“. Besonders wichtig ist ihm, dass immer etwas passiert. Denn: „Die Kinder sollen viel lernen und erleben und sich nicht langweilen.“ Bei Touren wie „Auf Matrose, ohé“ oder „Mit allen Sinnen“ können die Teilnehmer allerhand ausprobieren. Wussten Sie zum Beispiel, dass man das Wasser der Elbe trinken kann?



Von der Vision
zum Projekt.

2800
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau

Schuh-Kunstwerke

Bianca Kirchhof liebt Schuhe. Vor allem Ballerinas haben es ihr angetan. „Die sind schön, niedlich und bequem“, sagt sie. Dass die frühere Brand-Managerin mit dieser Aussage einem typischen Frauenklischee entspricht, nimmt sie mit Humor. „Wenn ich die Auswahl zwischen vielen tollen Schuhen habe, fühle ich mich wie ein Kind im Süßwarengeschäft“, erzählt die 41-Jährige. Seit zwei Jahren beschäftigt sie sich nun schon – gemeinsam mit Thomas Reimann – beruflich mit Schuhen: Online (www.shooshoo.de) verkaufen die beiden farbenfrohe



Ballerinas und Loafers mit Mustern aller Art. Das Besondere daran: Die ShooShoo's werden in Italien gefertigt. „Alle unsere Schuhe sind handgefertigt und aus hochwertigem Echtleder“, betont Kirchhof und ergänzt: „Wenn ich etwas mache, dann muss es etwas Besonderes sein, sonst verliert das Produkt seine Daseinsberechtigung.“ Was jetzt noch fehlt, ist ein Modell für den Winter. „Daran arbeiten wir“, sagt die Unternehmerin. „Aber das braucht seine Zeit.“






Weltmeisterlicher Genuss

Frisch gebackenes Brot mit knuspriger Rinde lässt die Herzen vieler höher schlagen – nicht nur in Deutschland. Mehr als 300 Brotsorten sind auf dem Markt. Und dank Sophie Oestreich und Hanno von der Decken kann man jetzt selbst dann frisches Brot genießen, wenn man es nicht mehr zum Bäcker geschafft hat. Über ihre Vollkorn Internet GmbH, einem Onlinehandel, verkaufen sie Brotbackmischungen. Den Unterschied zu herkömmlichen Brotbackmischungen beschreibt von der Decken wie folgt: „Bei uns sind alle Zutaten abgewogen und einzeln verpackt. Zudem geben wir unseren Kunden mehr Informationen und Tipps zur Herstellung des Brotes.“ 13 „Meisterwerke“ (www.meisterwerk.com) haben die beiden im Angebot, darunter Klassiker wie Schwarz- und Vollkornbrot. Aber es gibt auch Haferbrot mit Chili und Ingwer. Oder Roggenbrot mit Pilzen. Und dann wäre da noch das deftige Schinkenbrot. „Mit unseren Mischungen lösen wir auch Probleme“, sagt Oestreich. Was sie damit meint? Vor allem Deutsche im Ausland haben Sehnsucht nach gutem Brot. Und Allergiker wollen für das Grundnahrungsmittel ebenfalls nicht allzu tief in die Tasche greifen müssen. Daher bieten sie auch laktose- und glutenfreie Brote an.



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bau.de





Albert Darboven in seinem Verkostungsraum auf dem Werksgelände in Billbrook

Ein Genießer

Albert Darboven hatte dieses Jahr bereits zwei Gründe zum Feiern: Im März wurde sein Unternehmen J. J. Darboven 150 Jahre alt; wenige Wochen später feierte er seinen 80. Geburtstag.

Schwarz, ohne Milch und Zucker – so trinkt Albert Darboven seinen Kaffee. Und davon dürfen es gern ein paar Tassen mehr sein. Der 80-Jährige erzählt von Studien, die zeigen, dass täglich acht Tassen des koffeinhaltigen Getränks bei Diabetes und Entzündungsneigungen im Magen helfen und sogar Alzheimer vorbeugen sollen.

Acht Tassen am Tag – das ist viel, oder? „Nein, finde ich nicht“, sagt Darboven und nimmt noch einen Schluck. Bereits 1960 ist er in die J. J. Darboven GmbH & Co. KG eingetreten. Damals stand die dritte und vierte Generation gemeinsam an der Spitze des Unternehmens. Zusammen mit Nikolaus und Herbert Darboven sowie Albert Deneke führte Albert Darboven das Kaffeehandelshaus. Benannt ist das Unternehmen mit Sitz in Billbrook nach Johann Joachim Darboven, der es am 21. März 1866 gegründet hat.

„Getreu dem Motto ‚Schuster, bleib bei deinen Leisten‘ mache ich das, was ich am besten kann: guten Kaffee“, betont Darboven. Und den verkauft er sowohl über den Einzelhandel als auch an die Gastronomie. Zum Portfolio gehören unter anderem die Marken Idee-Kaffee, Mövenpick Café, Sansibar, Alberto, Alfredo Espresso und Eilles.

„Ein Idee-Fan mag das Magenfreundliche, der Eilles-Liebhaber das Königliche“, sagt der Unternehmer über seine Kunden. Deren Erwartungen geschmacklich zu treffen, sei jeden Tag aufs Neue eine Herausforderung. „Das ist wie mit einem Apfelbaum im Garten“, setzt Darboven zum Vergleich an. „In einem Jahr trägt er große, süße Früchte und im nächsten Jahr kleine, saure. Unsere Aufgabe ist es, den gewohnten Geschmack mit den eigens ausgesuchten Kaffeebohnen genau zu treffen.“

Wie Darboven die italienische Espresso-Kultur nach Deutschland brachte

Geboren wurde er übrigens als Albert Hopusch. Sein kinderloser Onkel Arthur Darboven hat ihn 1953 adoptiert. Doch bevor er als designerter Nachfolger in den Familienbetrieb einstieg, machte Albert Darboven eine Ausbildung zum Außenhandelskaufmann beim Kaffeimporteur Rothfos. Danach bereiste er als Einkäufer Kaffeeplantagen, unter anderem in Costa Rica und El Salvador.

„Das ist jetzt gut 60 Jahre her. Inzwischen bin ich der Älteste im Unternehmen und alle um mich herum könnten meine En-

kel sein“, sagt Darboven, der einer breiten Öffentlichkeit durch die Fernsehwerbung für Idee-Kaffee bekannt wurde. Bis heute bekomme er nette Briefe von Kunden und werde gelegentlich von älteren Damen auf der Straße angesprochen. „Wenn ich Zeit habe, klöne ich mit ihnen“, erzählt er.

Schon in den 1950er-Jahren beschäftigte ihn der Unterschied zwischen arm und reich in den Entwicklungsländern. Und vermutlich haben seine im Ausland gesammelten Erfahrungen auch einen großen Anteil daran, dass Darboven ein Pionier in Sachen Fair-Trade-Kaffee wurde: Bereits seit 1993 verkauft er den fair gehandelten Café Intención. Das glich zu dieser Zeit einer Revolution. „Es war damals eine Sache, die eher ganz Grüne oder ganz Linke unterstützten“, erinnert er sich.

Und noch bei einer anderen Sache war Darboven Pionier: „1969 haben wir die Espressokultur aus den Italienurlaube mitgebracht“, erzählt er. Zuvor bekam man hierzulande allenfalls eine Tasse Mokka. „Und heute ist italienischer Espresso die Grundlage für jeden guten Cappuccino.“

Wie aus Koff, einem Ersatzkaffee,
ein süßes Brot wurde

Anlässlich des 150-jährigen Bestehens von J.J. Darboven wurde Albert Darboven vom Ersten Bürgermeister Olaf Scholz mit dem Verfassungsportugaleser in Silber ausgezeichnet. „Das Jubiläum haben wir mit allen Mitarbeitern groß gefeiert – den jetzigen und den ehemaligen. Einige sind mittlerweile 90 und ich habe mit ihnen schon in jungen Jahren zusammengearbeitet“, sagt er.

Vieles sei über die letzten Jahrzehnte übrigens gleich geblieben: „Früher sprach man eben von der Café Mamsell und heute sind es Baristas. Doch an der Tradition des Kaffeemachens hat sich grundlegend nichts geändert“, so Darboven, der sich noch sehr gut an die Kaffeemangeljahre im und nach dem Zweiten Weltkrieg erinnert.

Aus Mangel an Rohkaffee brachte J.J. Darboven Koff als Ersatz auf den Markt. Mit dem Slogan „Solang Idee-Kaffee dir fehlt, nimm Koff, dann hast du gut gewählt“ wurde das Getränk aus gerösteten Zuckerrübenschnitzeln, Feigen, Getreide und Milokorn vermarktet. „Ich habe Anfang der 1950er-Jahre noch Dattelkerne hinzugefügt“, erzählt Darboven.

In seiner Kindheit habe er mit Koff eine Art süßes Brot hergestellt. „Wir haben Brot in die Tasse gebrösel und den Koff mit dem Löffel abgeschürft, bis eine feste Masse entstand“, berichtet er. „Danach habe ich die Tasse umgestülpt und Zucker drübergestreut.“ In Zeiten, in denen Nahrung knapp war, war es eine süße Abwechslung. Vermutlich habe seine Kreation mehr als 1 000 Kalorien gehabt, sagt Darboven und fügt lächelnd hinzu: „Heute ist man indessen froh, dass Kaffee wenige Kalorien hat. So ändern sich die Zeiten.“ ■

Diana Mühlberg
diana.muehlberg@hk24.de
Telefon 36138-306



komplett | komfortabel | flexibel

Bison Process Trading

Die ERP-Software für den internationalen Rohstoffhandel / Partiehändler am Logistikstandort Hamburg

Bison unterstützt seit über 20 Jahren Außenhändler erfolgreich bei ihrem internationalen Business

Unsere Kunden handeln mit:

- Getreide, Ölsaaten, Futtermittel
- Tee, Kaffee, Gewürzen
- Wirkstoffen für kosmetische Erzeugnisse (GAMP 5)
- Chemikalien, Mineralien, Erzen, Kunststoffen
- Wirkstoffen für pharmazeutische Erzeugnisse (GAMP 5)
- Rohstoffen/Additiven für den Lebensmittel-Bereich
- Wirkstoffen/Additiven für den Futtermittel-Bereich (GMP)
- Textil-Import, Hart- und Fertigwaren inkl. Discounterabwicklung



Bison Marketstream GmbH
Frankenstraße 18
D-20097 Hamburg
Telefon: +49 40 244 227 44
trading@bison-group.com
www.bison-group.com



Mobile Räume mieten. Flexible Raumlösungen für jede Branche.



www.container.de

ela[container]

Welche Konsequenzen ziehen Sie aus der Zunahme von Einbrüchen?

Im letzten Jahr erfasste die Hamburger Polizei 9 006 Einbrüche – 20,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Hinzu kamen 3 751 Einbruchsversuche. Wir fragten Unternehmer, wie sie mit der Zunahme von Einbrüchen umgehen.

„Zum Schutz vor Einbruch habe ich in meinem Geschäft eine Alarmanlage mit Bewegungsmeldern sowie eine Schließanlage mit Sicherheitsriegeln. Zudem sind die hinteren Fenster von außen vergittert. Diese Sicherheitsmaßnahmen habe ich von meinem Vormieter übernommen, bei dem innerhalb von sechs Monaten zweimal eingebrochen wurde. Für den Fall der Fälle empfehle ich dringend den Abschluss einer umfassenden Inventarversicherung.“

**SUSANNE PETZOLDT (46),
INHABERIN DES GESCHÄFTS
SOPHIE THE CAT**



Stefan Pallasch (41), Director of Sales & Marketing der Fortune Hotels:

„Die aktuelle Entwicklung ist bedauerlich. Niemand wünscht es sich, privat oder beruflich mit einem Einbruch konfrontiert zu werden. In unseren Hotels machen wir uns aber keine großen

Sorgen. Die Häuser sind rund um die Uhr mit gut geschultem Personal besetzt, welches nachts zusätzlich durch einen Sicherheitsdienst unterstützt wird. Das war übrigens auch schon vor der Zunahme der Einbrüche so.“



Nick Butschalowski (34), Geschäftsführer von VDB Nord – Sicherheitsmanagement:

„Ein Facebook-Post, dass man im Urlaub sei, eine angelehnte Terrassentür oder das offene Tor in der Fabrikhalle: Ob Unternehmen oder Privatperson – jeder sollte für sich einordnen, wie er präventiv

besser für die eigene Sicherheit sorgen kann. Als Konsequenz setzen wir sowohl in unserem Unternehmen als auch bei Aufträgen im Objektschutz zunehmend auf noch mehr Alarm- und Überwachungstechnik.“



Hakan Demirdögen (34), Inhaber von nuena Perlen & Schmuck:

„Wir mussten dieses Jahr viel Geld in Videoüberwachung und Sicherheitstechnik investieren. Für kleinere Unternehmen fallen solche Kosten extrem ins Gewicht. Leider sind diese Maßnahmen aber durch die spürbare Zunahme der Kriminalität notwendig geworden. Denn die Sicherheitsentwicklung, speziell im Einzelhandel, ist in den letzten zehn Jahren besorgniserregend. Deshalb greifen wir vor und investieren frühzeitig.“

Die veröffentlichten Aussagen sind privater Natur und ihre Auswahl Ergebnis einer nicht repräsentativen Umfrage.

Monatliche Leasingrate:
199,- €** zzgl. MwSt.



Unser Vorteilsleasing¹ für Geschäftskunden²:

Audi A5 Sportback 1.8 TFSI Sport Edition multitronic*

Leistung: 106 kW (144 PS), Brillantschwarz, Aluminium-Gussräder Audi Sport Größe 9Jx19, Automatik, Audi music interface, Fahrerinformationssystem, MMI® Navigation, S line Exterieurpaket, Xenon plus u.v.m.

Monatliche Leasingrate: 199,-€ zzgl. MwSt**

Sonderzahlung: 0,- € zzgl. Überführungskosten in Höhe von 752,10 € (netto) und Zulassungskosten. Jährliche Fahrleistung: 10.000 km, Vertragslaufzeit: 24 Monate.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

* Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 7,6; außerorts 5,8; kombiniert 6,4; CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 149; Effizienzklasse C.

** Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Abschluss des Leasingvertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt.

¹ Angebot gültig bis 31.08.2016 und Zulassung bis 30.11.2016.

² Für Gewerbetreibende, die 6 Monate als Gewerbetreibende aktiv sind, ohne gültigen Großkundenvertrag bzw. die in keinem Großkundenvertrag bestellberechtigt sind, sowie selbständige Freiberufler und selbständige Land- und Forstwirte.

Service mit Leidenschaft.



Audi Langenhorn
Langenhorner Ch. 666 | 22419 Hamburg
Tel. 040 . 60 00 30-350
thomas.wiencke@auto-wichert.de

30 Jahre Auto Wichert - 30 x Jubelangebot

Auto Wichert GmbH | www.auto-wichert.de

Audi Hafencity
Wendenstr. 150-160 | 20537 Hamburg
Tel. 040 . 25 15 16-21
heide.kussmaul@auto-wichert.de

MÄRKTE

Hamburg, Deutschland und die Welt

Mehr als Rio

Während der Olympischen Spiele vom 5. bis 21. August schaut die Welt gespannt auf Rio de Janeiro. Für Hamburger Unternehmen sind aber vor allem andere Regionen Brasiliens interessant.

Seit drei Monaten wird das olympische Feuer nun schon medienwirksam quer durch Brasilien getragen. „Aber bisher ist der Funke noch nicht spürbar auf die Bevölkerung überggesprungen“, erzählt Vigold Georg, der das Brasiliengeschäft der Jungheinrich AG verantwortet. „Auch wenn es hart klingt: Im Alltag der Brasilianer – sowohl privat als auch im Geschäftsleben – spielt Olympia de facto keine Rolle.“

Vor mehr als zehn Jahren hat der Gabelstaplerhersteller den Schritt in den brasilianischen Markt gewagt. In Itupeva, 70 Kilometer nördlich von São Paulo, befindet sich die Jungheinrich-Niederlassung. Der Bundesstaat São Paulo ist das Wirtschaftszentrum des Landes. Da ist es nicht verwunderlich, dass sich rund 900 der 1300 deutschen Firmen, die in Brasilien tätig sind, dort angesiedelt haben.

Beiersdorf beispielsweise steuert von São Paulo aus den Vertrieb seiner Pflege-

produkte; die tesa SE hat zusätzlich noch Dependancen in Curitiba im Südosten des Landes und in Manaus im Nordwesten. Die Otto (GmbH & Co KG) hingegen hat sich 2012 in Blumenau niedergelassen, 670 Kilometer südlich von São Paulo.

Warum? In der Nähe der Stadt im Bundesstaat Santa Catarina gibt es vier Häfen. Eine gute Basis also für ein Unternehmen, das im E-Commerce tätig ist: Über die Website www.posthaus.com verkauft Otto Mode. Von den Olympischen Spielen, so Unternehmenssprecher Robert Hägelen, erwarte man allerdings keinen Impuls für das Geschäft – weder in Hamburg noch in Brasilien.

Das Land am Amazonas hat 204 Millionen Einwohner und ist flächenmäßig das fünftgrößte der Welt. 2015 lag das Bruttoinlandsprodukt bei 1,77 Billionen US-Dollar – weniger als die Hälfte des deutschen. Noch darf sich Brasilien siebtgrößte Volkswirtschaft nennen. Doch die

Wirtschaftsleistung sank im letzten Jahr um 3,8 Prozent. Bei der Auslandshandelskammer in Rio, die dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiert, rechnet man für 2017 dennoch mit einem Wachstum von mindestens einem Prozent.

In Brasilien treffen zwei Welten aufeinander, betont Vigold Georg. „Auf der einen Seite haben internationale Unternehmen Hightech-Fabriken errichtet, in denen ein großer Teil der Fertigungsprozesse bereits automatisch erfolgt“, erzählt er. „Auf der anderen Seite funktionieren aber die Logistikprozesse in vielen Bereichen noch per Hand oder mit stark veralteten Maschinen.“

Als Hauptgrund für die mangelnde Olympia-Euphorie nennt Georg die aktuelle politische Krise. Die Präsidentin Dilma Rousseff wurde nach Korruptionsvorwürfen von ihrem Amt suspendiert. Zudem leide das Land an der schlimmsten Wirtschaftskrise seiner Geschichte.



Die Wahrzeichen von Rio de Janeiro: Die Christusstatue und der Zuckerhut

„Es gibt mehr als zehn Millionen Arbeitslose, eine hohe Inflation, Korruption und Rückgänge beim Konsum“, sagt Bernardo Brügger von Hamburg Süd. Die Reederei hat 1871 den ersten Liniendienst zwischen Deutschland und Brasilien eingerichtet und unterhält derzeit 13 Büros vor Ort. „All das drückt auf die Stimmung und ist vielleicht der Grund dafür, dass die sonst so typisch brasilianische Begeisterungsfähigkeit mit Blick auf Olympia noch etwas auf sich warten lässt“, so Brügger.

Für viele Brasilianer kommt erschwerend hinzu, dass die Spiele für sie gefühlt unglaublich weit weg stattfinden. „Rio ist für die meisten mehr als 1000 Kilometer entfernt, wodurch das Thema eher zur Randnotiz wird“, betont Georg.

An der Stadt am Zuckerhut geht das Sportevent allerdings doch nicht ganz spurlos vorbei. „Am Hafen Porto Maravilha hat man das heruntergekommene

Stadtzentrum in ein modernes Business- und Ausgeviertel verwandelt“, erzählt Oliver Döhne. Er ist für Germany Trade & Invest, eine Wirtschaftsförderungsgesellschaft, in São Paulo tätig.

Generell wurden zur Vorbereitung auf Olympia wichtige, überfällige Infrastrukturprojekte angestoßen. „Vom Ausbau des internationalen Flughafens Galeão und des öffentlichen Nahverkehrs profitieren Firmen und Einwohner, deren Arbeitsweg sich drastisch reduziert“, so Döhne. Zudem habe man aus der Fußballweltmeisterschaft 2014 gelernt: Rio wolle dieses Mal unbedingt die berühmten „weißen Elefanten“ verhindern – Bauten, die nach dem Großevent nicht genutzt werden.

Doch eine deutliche Verbesserung der Wirtschaftslage werde durch die Spiele



nicht erwartet. „Das Geld für die Sportstätten hätte dem Land an anderen Stellen mehr geholfen“, fasst Vigold Georg die öffentliche Meinung zusammen.

Jungheinrich hat sein Engagement in Brasilien in den vergangenen beiden Jahren übrigens trotz Krise ausgebaut. Denn man erwarte, dass die Wirtschaft weiter modernisiert wird, um international wettbewerbsfähig zu bleiben. Zudem kommen in Deutschland auf 1000 Einwohner 0,91 Flurförderzeuge; in Brasilien sind es gerade einmal 0,06. Für den Gabelstaplerhersteller ist das ein guter Grund, um vor Ort zu investieren. ■

Diana Mühlberg
diana.muehlberg@hk24.de
Telefon 36138-306

„Die besten Feiern finden in der Küche statt“

Die ATLAS-Wohnküche



für Ihre außergewöhnliche Feier

Wie möchten Sie feiern? Klassisch oder ungewöhnlich?
Im kleinen Kreis oder großen Stil?
Opulent oder mit Zurückhaltung?
Wir planen zusammen mit Ihnen – rufen Sie uns gerne an.



ATLAS Restaurant und Kochsalon im Phönixhof



Unterschätzter Gigant

Zwischen Indien und China wächst eine neue Wirtschaftsmacht: Die Länder der südostasiatischen Staatengemeinschaft ASEAN sind seit dem Jahreswechsel in einem Wirtschaftsraum vereinigt.

Die Bedeutung der zehn ASEAN-Länder für den Welthandel wird häufig unterschätzt. Dabei beträgt der Anteil von Indonesien, Singapur, Vietnam, Myanmar, Thailand, Kambodscha, den Philippinen, Brunei, Laos und Malaysia am Welthandel knapp sechs Prozent. Das ist zwar deutlich weniger als China (zehn Prozent), aber weit mehr als Indien (zwei Prozent). Mit 620 Millionen Einwohnern ist die Region zudem der drittgrößte Konsumentenmarkt der Welt.

Wirtschaftlich, politisch und soziokulturell sind die ASEAN-Staaten extrem heterogen. Das Pro-Kopf-Einkommen im autokratisch regierten, aber hoch entwickelten Singapur ist beispielsweise 61-Mal höher als das in Myanmar. In den postkommunistischen Ländern Vietnam, Kambodscha und Laos wird die Wirtschaft nach wie vor weitgehend staatlich gelenkt; das Wachstum dort ist getrieben von arbeitsintensiver Produktion. Indonesien, Thailand und Malaysia dagegen sind investitionsgetriebene Volkswirtschaften mit einem höheren Wertschöpfungsanteil und einer diversifizierten Industrie.

Diese Heterogenität birgt Vor- und Nachteile. Einerseits sind die unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungsstufen gute Voraussetzungen für grenzüberschreitende Wertschöpfungsketten. Die geografische Lage erlaubt außerdem den Export von Waren über die Logistik-Dreh-scheibe Singapur in andere Länder im asiatisch-pazifischen Raum.

Andererseits kann die Heterogenität zum Stolperstein werden, wie beim Freihandelsabkommen mit der EU. Die unterschiedlichen Interessen und Voraussetzungen der ASEAN-Staaten waren mit den Zielen der EU nicht in Einklang zu bringen, was zum Abbruch der Verhandlungen führte. Bilaterale Abkommen mit einzelnen Ländern sollen einstweilen die Lücke schließen. Mit Singapur und Vietnam sind sie bereits abgeschlossen.

Durch die zunehmende wirtschaftliche Integration gewinnen die Märkte Südostasiens auch für Hamburger Firmen an Attraktivität. 2015 waren die ASEAN-Länder mit einem kumulierten Handelsvolumen von knapp vier Milliarden Euro der siebtichtigste Außenhandelspartner der

Stadt. Rund 700 Hamburger Firmen sind momentan in der Region tätig.

Eine herausragende Rolle spielt dabei Singapur. Der Inselstaat ist für den Hamburger Hafen der zweitwichtigste Partner im seeseitigen Containerverkehr. Viele internationale Firmen haben hier ihren regionalen Hauptsitz. Dazu gehört die auf hochsensible Klimatechnik spezialisierte Hamburger Stulz GmbH, die seit fünf Jahren eine Vertriebsgesellschaft vor Ort hat.

„Für uns als Global Player ist es wichtig, in den ASEAN-Ländern präsent zu sein“, sagt Vice President Kurt Jürgen Plötner. „Daher sind wir auch in allen Ländern außer Brunei aktiv – in Singapur und Indonesien mit eigenen Niederlassungen, in den anderen Ländern mit exklusiven Vertriebspartnern.“

Aktuell wächst das Geschäft vor allem durch Kunden aus der Industrie und der Finanzbranche. Denn größere Banken und Betriebe, die technologisch höherwertige Produkte fertigen, brauchen Rechenräume, die gekühlt werden müssen. Bei Stulz erwartet man zudem, vom Bau



Veranstaltung

Informationen zu Geschäftsmöglichkeiten in der Region erhalten Sie am 6. September bei der Veranstaltung „ASEAN Insights“ in der Handelskammer. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu Einzelgesprächen mit Vertretern der deutschen Auslandshandelskammern in der ASEAN-Region. Weiteres dazu finden Sie unter www.hk24.de/veranstaltungen

von Rechenzentren in Indonesien und Malaysia profitieren zu können. Firmen dort sollen per Gesetz dazu verpflichtet werden, vor Ort Kapazitäten zur Datenspeicherung zu schaffen statt Server im Ausland zu nutzen.

Auch die Weinmann Emergency Medical Technology GmbH+Co. KG ist mit einer Vertriebszentrale in Singapur vertreten. Das Unternehmen rüstet Rettungs- und Sanitätsdienste aus. „Für uns sind die ASEAN-Länder zwar momentan im Vergleich zu China und Indien kleine Märkte. Aber dort, wo Rettungssysteme bestehen oder aufgebaut werden – beispielsweise in Thailand, Malaysia, Indonesien und aktuell in Myanmar –, haben wir bereits Distributionspartner, um an den staatlichen Projektausschreibungen partizipieren zu können“, erzählt Geschäftsführer André Schulte.

Dabei nutzt sein Betrieb auch das Wertschöpfungspotenzial der Region. Während alle innovativen Produkte in Deutschland entwickelt und hergestellt werden, lässt Schulte ein spezifisches Ergänzungsprodukt direkt in Malaysia fertigen. ■

Doris Hillger
doris.hillger@hk24.de
Telefon 36138-285

Gewerbepbau in Stahl



*Wir schaffen
Raum für
Produktivität*



Tel. 05051 976-0
www.cornils.de
info@cornils.de

CORNILS
GmbH

EINFACH. GUTE. GRAFIK.

anfrage@einfachgutegrafik.de



Mietwärme Mietlüfter Bautrockner

- Neu: HeizTrailer 150 kW / 300 kW
- Neu: HeizTrolleys 18 – 40 kW Elektro
- mobile Warmluftgeräte 2 – 200 kW mit Öl/Gas/Strom, für Bau/Zelt/Event, Notfallwärme mit Brennstoffversorgung

Tel.: 040/538 79 800 · Fax 040/538 60 95
www.hinsch-info.de

hinsch
heizt Hallen

heizen·kühlen·trocknen·lüften

STANDORT

Wichtiges für die Stadt und die Metropolregion

Neuer Social-Media-Auftritt

Die Handelskammer hat ihren Auftritt in den sozialen Medien überarbeitet. Sie präsentiert sich nun mit neuen Accounts auf Facebook, Twitter und Instagram.



Klar ist: Ohne soziale Medien läuft heute nichts mehr. Dennoch sollte eine Social-Media-Strategie gut durchdacht sein. „Wir haben uns nun dafür entschieden, unsere einzelnen Kanäle besser zu bündeln, um die ganze Bandbreite der Handelskammer-Angebote auf einen Blick zeigen zu können“, sagt Cornelia Theis, Social-Media-Managerin bei der Handelskammer.

Daher finden Mitglieder, Existenzgründer und andere Interessierte aktuelle Meldungen, Veranstaltungshinweise und Fotos bei Twitter und Facebook seit einigen Wochen unter einheitlichem Namen. Die früher genutzte Facebook-Seite der

„Hamburger Wirtschaft“ wird in den neuen Kanal integriert. Zudem existiert bereits seit dem Tag der offenen Tür im Sommer 2015 ein Instagram-Profil.

Generell sollen die sozialen Medien künftig stärker genutzt werden, um einen Einblick in die Kammerarbeit zu geben und um in den Dialog mit Mitgliedern zu treten. Dafür wurde auch das Hashtag „#hkhamburg“ eingeführt. „Es ist schon vorgekommen, dass Besucher während einer Veranstaltung Vorschläge getwittert haben, die dann vom Team gleich aufgenommen wurden“, erzählt Theis und ergänzt: „Von solchen Dialogen profitieren wir alle.“ ■

Internet

Die Social-Media-Auftritte der Handelskammer finden Sie unter www.facebook.com/hkhamburg, www.twitter.com/hkhamburg sowie www.instagram.com/hk_hamburg



ab ein buch

mit kleinen Auflagen erfolgreich



In nur wenigen Jahren hat der Designer, Fotograf und Illustrator Hans Martin Reinartz für sich eine Marktnische erschlossen: Mit seiner Atelier Reinartz GmbH entwirft und produziert der Hamburger erfolgreich Bücher in Klein- und Kleinstauflagen.

Während die großen Verlage immer mehr digitale Hörbücher verkaufen und Manuskripte, die keine Bestseller-Auflagen versprechen, kaum noch eine Chance der Veröffentlichung haben, gibt es einen gegenläufigen Trend zum gedruckten Werk in kleinen Auflagen.

AB EIN BUCH ist deshalb auch der programmatische Arbeitstitel für das erfolgreiche Projekt des Grafik-Designers, das die Jahrhunderte alte Kunst des Buchdrucks und -bindens mit den modernsten digitalen Techniken und dem Desktop-Publishing verbindet.

Gestaltung, Satz und Layout der vom Atelier Reinartz erstellten Bücher entstehen am Computer. Gedruckt wird auf digitalen High-Tech Druckmaschinen, die nacheinander alle Seiten eines Buches auswerfen. Erst diese Technik eröffnet die Möglichkeit, Kleinauflagen zu produzieren.

Die Auflagen für Dissertationen, wissenschaftliche Werke, Jubiläumsbände und Biographien liegen oft nur zwischen einem dutzend und wenigen hundert Exemplaren. Der Anlass und die Zielgruppe bestimmen die Form. Ein- oder mehrfarbig, Paperback, klassischer Karton-Hardcover oder aufwendiger Schmuckband mit Leinen- oder Ledereinband, Prägung oder Goldschnitt – Atelier Reinartz fertigt individuell nach Wunsch und passend zum Inhalt und Anlass.

Auch Bücher, die für eine breite Leserschicht geschrieben werden, müssen erst einmal den Markt erobern. **AB EIN BUCH** reduziert Kosten und Risiko, indem anfangs nur eine geringe Erstauflage produziert wird. Stellt sich der gewünschte Erfolg ein, so kann von den vorhandenen Dateien die Nachauflage im klassischen Werkdruck erfolgen. Es entstehen keine neuen Vorkosten.

AB EIN | BUCH

Eine Buchproduktion erfordert mehr als nur Text, Bild und Druck.

Deshalb bietet das Atelier Reinartz kompletten Rundum-Verlagsservice. Jeder Kunde kann individuell die Leistungen auswählen, die er benötigt: Manuskriptprüfung, Lektorat – Textübernahme, Satz – Scans, Repro, Bildbearbeitung – Fotografie, Illustration, – Einbandgestaltung – Seitenlayout, Typografie – Druckvergabe – Endverarbeitung, Buchbinden und Verpackung.

ATELIER REINARTZ
Beratung · Grafik · Design · Realisation

Infos und Kontakte

Firma:	Atelier Reinartz GmbH
Sitz:	Schatzmeisterstraße 26 · 22043 Hamburg
Kontakt:	Telefon (040) 44 88 22 · Fax: (040) 44 57 57
Internet:	www.ab-ein-buch.de · info@ab-ein-buch.de · info@atelier-reinartz.de
Gründung:	1975
Geschäftsführer:	Hans Martin Reinartz
Geschäftsfelder:	Erstellung von Büchern, Werbeberatung, Grafik, Design, Internet, Produktion/Realisation

Verhaltenerere Erwartungen

Die generelle Unsicherheit infolge des Brexit scheint sich auch auf die Stimmung in der Hamburger Wirtschaft auszuwirken.



Corinna Nienstädt, Leiterin des Geschäftsbereichs International bei der Handelskammer, über den Brexit:

„Mittelfristig werden sich die Firmen auf verschlechterte Rahmenbedingungen im Geschäft mit Großbritannien einstellen müssen. Die rechtliche und politische Unsicherheit kann dazu führen, dass Investitionen und Personalaufbau im Großbritanniengeschäft bis auf Weiteres auf Eis gelegt werden. Es ist deshalb besonders wichtig, dass dieser Unsicherheit möglichst rasch mit verbindlichen Abkommen begegnet wird.“

Was die Geschäftserwartungen und Exportaussichten angeht, sind die Vertreter der Hamburger Wirtschaft im Sommer sichtbar zurückhaltender als noch bei der Konjunkturbefragung der Handelskammer im Frühjahr. Dagegen fallen die Bewertungen der aktuellen Geschäftslage alles in allem besser aus als vor drei Monaten. „Befriedigend beziehungsweise saisonüblich“ ist die Geschäftslage zum Ende des zweiten Quartals bei rund jedem zweiten (51,1 Prozent) befragten Unternehmen. Während 37,6 Prozent ihre Lage als „gut“ bezeichnen, antworten 11,3 Prozent mit „schlecht“ (Saldo: +26,3; Vorquartal: +22,9).

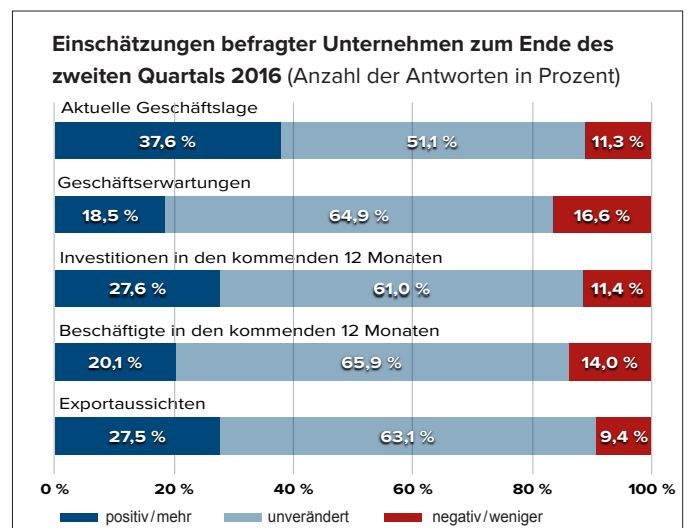
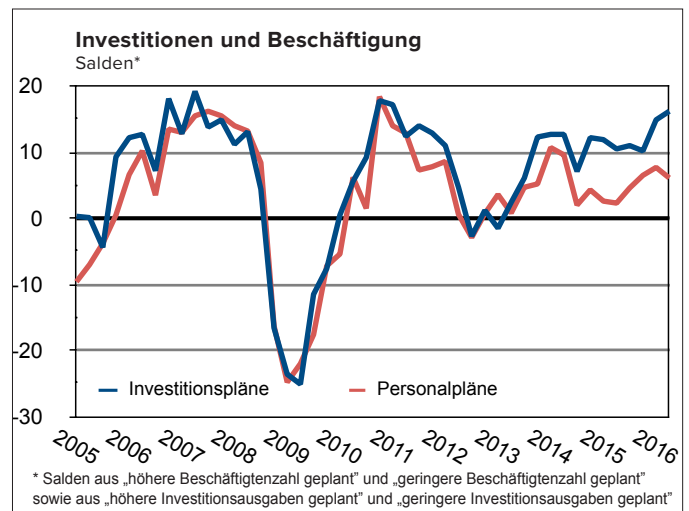
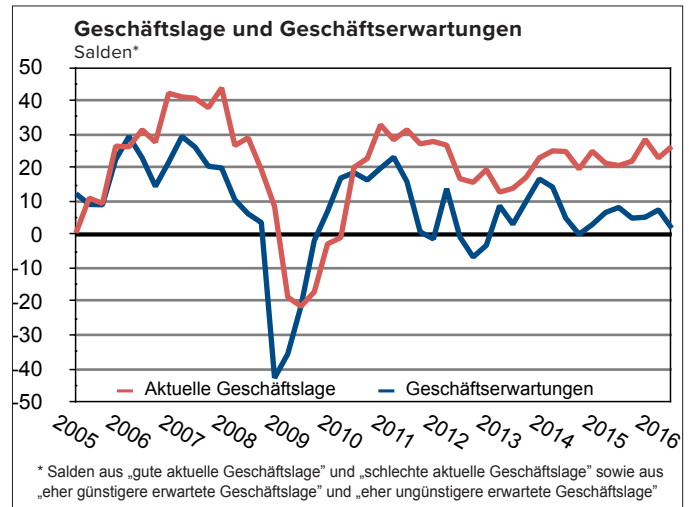
Was die Geschäftserwartungen anbelangt, gehen 18,5 Prozent der Befragten von einer Verbesserung und 16,6 Prozent von einer Verschlechterung ihrer Lage in den kommenden zwölf Monaten aus (Saldo: +1,9). Damit haben sich die Geschäftserwartungen gegenüber der Befragung vor drei Monaten sichtbar eingetrübt (damaliger Saldo: +7,4).

Während bei den Personalplanungen der befragten Unternehmen eine etwas nachlassende Dynamik erkennbar ist, fallen die Investitionsvorhaben noch etwas expansiver aus als bei der Vorquartalsbefragung. Die durch die Brexit-Entscheidung ausgelöste allgemeine Unsicherheit betrifft offenbar weniger die Exportaussichten hiesiger Dienstleister, sondern vor allem die Ausfuhrgeschäfte des verarbeitenden Gewerbes. Hier hat sich die Differenz zwischen den Antworten „Zunahme“ und „Abnahme des Umfangs des eigenen Exportgeschäfts in den kommenden zwölf Monaten“ von +36,1 im Vorquartal auf +16,3 bei der aktuellen Umfrage verringert.

Torsten König
torsten.koenig@hk24.de
Telefon 36138-367

Internet

Das vollständige Barometer finden Sie unter www.hk24.de/konjunktur



LIEFERN LASSEN STATT STRESSEN LASSEN!

WARUM YUMMYBUS DEIN NEUER FREUND WIRD:



SUPERMARKT

EINFACH PER APP BESTELLEN

ZUR WUNSCHADRESSE LIEFERN LASSEN

59 MIN. ENTSPANNT ZURÜCKLEHNEN

7 TAGE DIE WOCHE IM EINSATZ

MIT 200 SACHEN DURCH DIE STADT!



VON A WIE APFELSAFT BIS Z WIE ZIGARETTEN
JETZT APP KOSTENLOS HERUNTERLADEN!

WWW.YUMMYBUS.DE
LIEFERZEIT 17 - 3 UHR

FB.COM/YUMMYBUS
LIEFERGEBIET: HAMBURG





Arbeiter bauen das gut 60 Meter hohe Riesenrad (oben) sowie die Achterbahn „Spinning Racer“ (rechts) auf



Erst die Arbeit, dann das Vergnügen

Der Transport der Fahrgeschäfte nach Hamburg stellt die Dom-Schausteller mitunter vor Herausforderungen. Das liegt vor allem an maroden Straßen und langwierigen Genehmigungsverfahren.

Dreimal im Jahr verwandelt sich das Heiligengeistfeld in einen 160 000 Quadratmeter großen Vergnügungspark. Die Lichter der Fahrgeschäfte blinken, erschreckt-vergnügtes Kreischen ist aus Achter- und Geisterbahn zu hören und der Duft von Zuckerwatte und gebrannten Mandeln liegt in der Luft: Noch bis zum 28. August läuft der Sommerdom. Doch damit Hamburger und Touristen das vierwöchige Spektakel schlussendlich genießen können, müssen die rund 250 Schausteller im Vorfeld zahlreiche logistische Herausforderungen meistern.

Etwa sieben Tage vor der Eröffnung des Doms treffen sie mit ihren Fahrgeschäften in Hamburg ein. Auch Theo Rosenzweig beginnt dann mit dem Aufbau seines rund 60 Meter hohen Riesenrads. Die Einzelteile verteilen sich auf 34 (!) 40-Fuß-Containerrahmen. Um die einzelnen Komponenten in die richtige Position zu bringen, kommt ein eigener Kran zum Einsatz. „Innerhalb von 60 Stunden baut ein sechsköpfiges Team das Riesenrad auf“, erklärt Rosenzweig. Doch im Vergleich zum oftmals mühsamen Weg durch die Behörden und über die deutschen Straßen ist der eigentliche Aufbau ein Klacks.

Für viele Fahrgeschäfte benötigen Schausteller nämlich eine Sondergenehmigung für den Transport von einem Volksfest zum anderen. Sprich: Ist das Fahrzeug zu lang, zu breit und/oder zu schwer, muss im Vorfeld geprüft werden, auf welcher Strecke der Transport durchgeführt werden kann. Und das ist gar nicht so einfach.

„Unsere Fahrgeschäfte kommen nicht überall so leicht durch. Oft sind Kreuzungen, zu niedrige Brückenunterfahrungen oder Brücken mit eingeschränkter Belastbarkeit das Problem“, erklärt Manfred Pluschies, Präsident des Schaustellerverbands Hamburg von 1884 e.V. Hinzu kommt, dass solche Transporte an Wochenenden und während der Berufspendlerzeiten auf den Autobahnen in der Regel ►

Letzte Arbeiten am „Dom Dancer“, einem Rundfahrgeschäft mit 16 Gondeln, die sich auf einer Plattform um sich selbst drehen



Arbeiter bereiten die Buden und Fahrgeschäfte auf dem Heiligengeistfeld für den Aufbau vor

nicht gestattet sind, damit der übrige Verkehr nicht zu stark eingeschränkt wird.

Beantragt werden die Sondergenehmigungen bei der zuständigen Straßenverkehrsbehörde. Mittlerweile hat das elektronische System VEMAGS die Beantragung per Fax abgelöst. Die Abkürzung steht für „Verfahrensmanagement für Großraum- und Schwertransporte“. Über dieses für Bund und Länder einheitliche System werden die Daten vom Antragsteller eingegeben und verwaltungsseitig bearbeitet. Am Ende des Prozesses steht ein digitaler Genehmigungsbescheid.

Dieses System stellt jedoch hohe Anforderungen. „Als Antragsteller muss ich die konkrete Strecke anmelden“, erzählt Pluschies. „Das heißt, ich muss selbst recherchieren, wo ich mit meinem Transport entlangfahren kann und wo es Baustellen und Streckensperrungen gibt.“ Sollte dabei eine Baustelle nicht berücksichtigt worden sein, werde die Route nicht genehmigt.

„Ärgerlich ist, dass zwar eine Begründung geliefert wird, warum die Genehmigung nicht erfolgt ist, aber keine alternative Route vorgeschlagen wird. Hier wäre etwas mehr Kundenorientierung der Behörden wünschenswert“, so Pluschies. Perspektivisch sollen verschiedene Parameter zu Strecken in einer interaktiven Karte zusammengetragen werden, um Schwerlastrouten berechnen zu können. Dies ist allerdings noch Zukunftsmusik.

Ein weiteres Problem für die Schausteller ist die Dauer des Verfahrens. Bis zum Erteilen einer Genehmigung vergehen im besten Fall zwei Wochen, im schlechtesten Fall aber auch mal zwölf Wochen. Das hängt davon ab, wie viele Bundesländer beteiligt sind. Schließlich muss einer Genehmigung jede einzelne Straßenverkehrsbehörde zustimmen, durch deren Bezirk die Route führt. Und in Deutschland gibt es mehr als 600 Erlaubnis- und Genehmigungsbehörden, bei denen die Bearbeitung eines Antrags unterschiedlich lange dauert.

Eine Genehmigung für den Transport wird allerdings erst erteilt, nachdem die letzte Behörde zugestimmt hat. „Wir haben mittlerweile die Telefonnummern der Behördenansprechpartner in Hamburg und fragen regelmäßig nach, woran es bei der Bearbeitung hängt. Die Mitarbeiter des Landesbetrieb Verkehr sind bemüht, aber oft überlastet. Bei Problemen, die in anderen Bundesländern liegen, können sie nur begrenzt helfen“, so Pluschies.

Aufgrund dieses zusätzlichen Aufwands und der Dauer der Genehmigungsverfahren versuchen immer mehr Schausteller, ihre Fahrgeschäfte so zu konstruieren, dass für die einzelnen Gespanne keine Sondergenehmigungen wegen Überbreiten und -höhen mehr nötig sind. „So handhaben wir das auch“, betont Theo Rosenzweig. „Durch die Zerlegung in einzelne Komponenten sind die Fahrzeuggespanne so klein und leicht, dass sie nicht als Großraum- und Schwertransport gelten.“ Aber auch das hat nicht nur Vorteile. „Da wir unsere vier Zugmaschinen nun häufiger zwischen zwei Orten pendeln lassen müssen, um alle Anhänger von A nach B zu bringen, entstehen uns natürlich höhere Kosten“, sagt Rosenzweig. ■

Sebastian Döll
sebastian.doell@hk24.de
Telefon 36138-382

Adrenalin pur

Haben Sie schon mal hinter die Kulissen des Doms geschaut? Wir geben Ihnen im Rahmen unserer Leseraktion „Wirtschaft hautnah“ die Chance dazu.

Für rund 250 Schausteller und ihre Familien wird das Heiligengeistfeld dreimal im Jahr zum Zuhause. Sie arbeiten für die Dauer des Frühlings-, Sommer- und Winterdoms auf dem Gelände. Und sie leben dort auch. Schließlich hat das Volksfest teilweise bis nach Mitternacht geöffnet. Da ist es nicht verwunderlich, dass es unter anderem einen Dom-Kindergarten und Dom-Pastor gibt.

Dinge wie diese bekommt der „normale“ Besucher nicht mit. Daher gewährt Erik Stolley, Geschäftsführer der Dom-

Promotion und Veranstaltungen GmbH, uns am 23. August ab 15 Uhr Einblicke in den Alltag der Schausteller. Im Rahmen unserer Leseraktion „Wirtschaft hautnah“ zeigt er uns, was es hinter den Kulissen der Fahrgeschäfte und Gastronomiebetriebe noch zu entdecken gibt.

Auch der Spaß wird dabei nicht zu kurz kommen. Denn als Teilnehmer an unserer Leseraktion sind Sie herzlich eingeladen, ihren Adrenalinpiegel in die Höhe zu treiben, indem Sie das ein oder andere Fahrgeschäft persönlich auspro-

bieren. Zudem haben Sie die Möglichkeit, ab 19 Uhr die waghalsige Hochmast- und Motorradshow der Hochseiltruppe Geschwister Weisheit zu bestaunen.

Möchten Sie an der Aktion teilnehmen? Dann schicken Sie bis zum 15. August eine E-Mail an wirtschafthautnah@hk24.de. Die Gewinner werden wie immer ausgelost. Viel Glück!

Diana Mühlberg
diana.muehlberg@hk24.de
Telefon 36138-306



HAMBURGER WIRTSCHAFT 08/16 STANDORT 35

Von der Idee zur Umsetzung. Mit Handicap. Ohne Probleme



MAXIMIZE YOUR - WEB

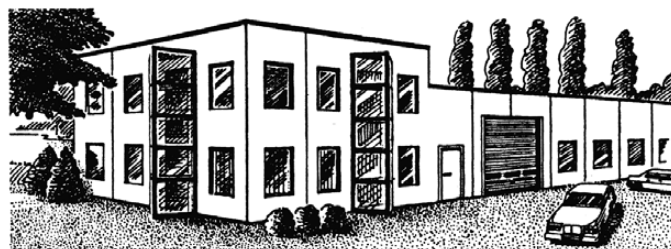
Brand • Webdesign • Printmedien

- Beratung, Konzeption und Planung
- Marketing / Strategie
- Print-Design
- Web-Design
- Web-Entwicklung
- Web-Hosting
- Mailings / Newsletter



Stadtbahnstraße 79e +49 40 555 78 634 maximize-your-web.de
22393 Hamburg +49 176 609 18 289 info@maximize-your-web.de

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Produktionsstätten
Lagergebäude
Bürogebäude
Fachmärkte
Ein- und Mehrfamilienhäuser

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstraße 31, 22391 Hamburg
Tel.: 040/ 5132978 0, Fax 040/ 5132978 18, www.sfp-projekt-bau.de

KARRIERE

Erfolgreich durch lebenslanges Lernen



Die Kunst, gefunden zu werden

Seminarangebote der HKBiS zu den Themen Onlinemarketing und Social Media

Kursangebot der HKBiS

SEM-Manager IHK

(29. August bis 2. September)

Online-Marketing-Manager IHK

(12. bis 16. September)

Social-Media-Manager IHK

(26. bis 30. September)

Social Media in der Unternehmenskommunikation (14. November)

Die HKBiS ist ...

eine 1999 gegründete Weiterbildungseinrichtung, die sich mit ihren Angeboten an die Mitgliedsunternehmen der Handelskammer und deren Mitarbeiter richtet. Mehr zu den hier vorgestellten Seminaren erfahren Sie bei Antje Zapatka (Telefon 36138-486, E-Mail antje.zapatka@hkbis.de) sowie unter www.hkbis.de. Lehrgänge regionaler Träger, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, finden Sie im Weiterbildungs-Informationssystem der IHK-Organisation (wis.ihk.de) und im Kursportal WISY (hamburg.kursportal.info).



Wie heißt es so schön: Das beste Angebot setzt sich durch. Doch das Angebot kann noch so gut sein, es bringt nichts, wenn es nicht gefunden wird. Und gefunden wird heute am ehesten, wer bei Google weit oben in den Ergebnislisten steht. Um das als Unternehmen zu erreichen, braucht man je nach Markt ein entsprechendes Budget – und in jedem Fall das notwendige Know-how in Sachen Suchmaschinenmarketing (SEM). Denn Suchmaschinen haben ihre eigenen Regeln, nach denen sie Websites einstufen.

Positiv bewertet werden beispielsweise regelmäßige Aktualisierungen der Inhalte sowie Verlinkungen von und zu themenverwandten Seiten. Wichtig sind auch Texte, in denen gewisse Keywords auftauchen, nach denen User im Zusammenhang mit einem Thema möglicherweise suchen könnten. Doch Vorsicht: Das sinnlose Aneinanderreihen solcher Stich-

wörter hilft nicht. Im Gegenteil: Es kann zu einer „Strafversetzung“ in die hinteren Reihen der Suchergebnislisten führen. Zudem muss sich jeder darüber im Klaren sein, dass eine Website nicht von heute auf morgen auf Platz eins der Ergebnisliste steht – vor allem dann nicht, wenn man lediglich auf die bereits beschriebene Suchmaschinenoptimierung (SEO) setzt.

Durch Suchmaschinenwerbung (SEA) dagegen können schneller hohe Klickzahlen generiert werden. Denn eine Anzeige wird gezielt nur bei Usern eingeblendet, die sich für bestimmte Dienstleistungen und Produkte interessieren. Zahlen muss das Unternehmen bei dieser Art von Werbung in der Regel für jeden User, der tatsächlich auf die Anzeige geklickt hat.

Eine Einführung in die Welt von SEO, CpO, SEM, KPI, SEA und Co. erhalten die Teilnehmer bei diversen Seminaren und Lehrgängen der HKBiS Handelskammer Hamburg Bildungs-Service gGmbH. ■

Vermögen zu sichern ist kein Kinderspiel. Unsere Bank ist Vontobel.

VONTOBEL

Wir begleiten Sie als langfristiger Partner vorausschauend und verantwortungsvoll. Unser Ziel ist es, Ihr Vermögen über Generationen hinweg zu schützen und zu vermehren. Dafür verbinden wir globales Vermögensmanagement mit erstklassiger Servicekultur und den traditionellen Werten unserer Gründerfamilie. Lassen Sie uns über die Sicherung Ihrer finanziellen Zukunft sprechen.



Herzlich willkommen zu einem Gespräch: Volker Schwarz, 040 638 587 3610

Leistung schafft Vertrauen
vontobel.de

Hamburg, Frankfurt am Main, Köln, München und weitere Standorte in Basel, Bern, Dallas, Dubai, Genf, Hongkong, London, Lugano, Luxemburg, Luzern, Madrid, Mailand, New York, Singapur, Sydney, Vaduz, Wien, Zürich

Die Bank Vontobel Europe AG verfügt über eine Bankerlaubnis nach § 32 KWG. Zuständige Aufsichtsbehörde ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn, und Marie-Curie-Straße 24–28, 60439 Frankfurt am Main (Internet: bafin.de).

Vielfalt fördern

Über diverse Programme unterstützen Mentoren aus der Wirtschaft Zuwanderer auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt. Die HW stellt einige dieser Projekte vor.



Sie wird seit 2015 von Schotstek gefördert: Die Iranerin Susan Amirbeigiarab (24) hat an der Uni Hamburg Molecular Life Sciences studiert

Informationen

Bewerbungsworkshops und Patenprogramm

In Ergänzung zu ihren bisherigen Aktivitäten bietet die Handelskammer Einführungsseminare für Paten sowie Bewerberworkshops für Geflüchtete an. Das im Juli gestartete Projekt ist Teil der Qualifizierungsinitiative für Flüchtlinge des Bundesentwicklungsministeriums. In ganztägigen Seminaren erhalten die Teilnehmer zunächst Infos zum deutschen Ausbildungs- und Bewerbungssystem. Im anschließenden Praxisteil werden für und mit jedem Flüchtling Bewerbungsunterlagen erarbeitet. Begleitet werden sie dabei von ehrenamtlichen Paten, die in Einführungsveranstaltungen auf ihre Aufgabe vorbereitet werden und sie idealerweise auch während der Ausbildung unterstützen sollen. Möchten Sie sich als Pate im Projekt der Handelskammer engagieren? Dann wenden Sie sich bitte an Charlotte von Knobloch (E-Mail charlottevon.knobloch@hk24.de). Mehr zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt finden Sie unter www.hk24.de/fluechtlinge

Die Hamburger Wirtschaft hat gleich zu Beginn des Flüchtlingsstroms im Sommer 2015 ein starkes Zeichen gesetzt: 80 Prozent der Teilnehmer an einer Handelskammer-Umfrage betonten, dass sie dabei helfen möchten, die Ankommenden durch Arbeits- und Ausbildungsplätze oder Praktika zu integrieren. Doch dass die Integration in den Arbeitsmarkt häufig nicht so schnell funktioniert, wie anfangs gedacht, dass der Fachkräftemangel durch die Flüchtlinge nicht automatisch behoben ist – das ist inzwischen vielen klar. Die Einstellung eines Geflüchteten ist oft zeitintensiv und aufwendig.

Ein Aspekt, der von Anfang an maßgeblichen Einfluss auf den Erfolg der Integration hat, ist die Begleitung durch Mentoren. Sie unterstützen die Geflüchteten im Alltag, bei der Kommunikation mit Behörden, der Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche. Zu den Initiativen, die Zuwanderer und Unternehmensvertreter zusammenbringen, gehört auch das Impact DOCK Hamburg (www.impactdock.de). Dieses Cross-Mentoring-Programm von Yukiko Kobayashi und Alexa-Andrea Drichelt folgt der Devise „migration works when migrants work“.

Im Mittelpunkt der regelmäßigen Treffen von Mentee und Mentor, die fachlich und menschlich passend „gematched“ werden, stehen in erster Linie business-relevante Fragen, bei deren Beantwortung sich die Flüchtlinge entsprechend ihrer kulturellen, fachlichen und persönlichen Hintergründe einbringen. So

zeigen sich schnell die Potenziale der Mentees, die die Mentoren wiederum für ihren Betrieb nutzen können. Es entsteht eine Win-win-Situation: Unternehmen erhalten neue Impulse und im besten Fall dringend benötigte Fachkräfte; die Flüchtlinge kommen in Kontakt mit Key-Playern aus der Hamburger Wirtschaft und erhalten Zugang zum Arbeitsmarkt.

Im Oktober ist das Programm des Impact DOCK mit 15 Paaren gestartet. Inzwischen hat sich diese Zahl verdoppelt. Die Mentees sind sowohl Zuwanderer mit Berufserfahrung und/oder Studienabschluss als auch junge Leute, die einen Schulabschluss und/oder ein angefangenes Studium vorweisen können.

20 Unternehmen – darunter ECE, die Hamburg Port Authority, XING und die Hacker School – seien bereits an Bord, berichtet Drichelt. Sie betont zudem, dass der Aufwand, der mit der Teilnahme an einem Mentoringprogramm verbunden ist, gar nicht so groß sei, wie viele denken. „Wenig Aufwand, große Wirkung“, so Drichelt, „das ist der Grundtenor der Mentoren, die bisher teilnehmen.“ Und ihre Geschäftspartnerin, Yukiko Kobayashi, ergänzt: „Teilnehmende Unternehmen berichten von gesteigerter Offenheit und Toleranz innerhalb der Belegschaft, was sich wiederum positiv auf das Employer Branding auswirkt.“

Einen etwas anderen Ansatz verfolgt das Projekt Schotstek (www.schotstek.com). „Wir finden migran-tische Leistungsträger unter Abiturienten und Studierenden aller Fachrichtungen und begleiten sie mit Coachings, Kultur und Netzwerk über Jahre auf ihrem individuellen Karriereweg“, erklärt Sigrid Berenberg, Vorstandsvorsitzende von Schotstek. Gerade das Netzwerk fehle vielen jungen Menschen aus Einwanderer- und Flüchtlingsfamilien. Intelligenz und Leistung allein reichten in unserer Gesellschaft eben oft nicht aus, so Berenberg. Genau da setzt Schotstek an.

Jeden Sommer wählen Jurys – bestehend aus Hamburger Managern, die oft selbst einen Migrationshintergrund haben – bis zu 36 Stipendiaten aus. Ehrgeiz, gute Zeugnisse, Weltoffenheit, soziales Engagement und der Wunsch, später im Beruf Verantwortung zu übernehmen, seien dabei relevante Kriterien, erzählt Berenberg. „Die Stipendiaten bilden inzwischen eine Gemeinschaft aus über 30 Kulturen und allen Weltreligionen“, betont sie.

Der Erste Bürgermeister Olaf Scholz ist der Schirmherr von Schotstek. Unter anderem Hapag Lloyd, Gebr. Heinemann, edding und Budni zählen zu den Förderern. Unternehmen können das Projekt finanziell unterstützen, Praktikums- und Arbeitsplätze zur Verfügung stellen oder im Rahmen von Diskussionsrunden den Kontakt zu den Stipendiaten suchen. ■

Stephanie Anders
stephanie.anders@hk24.de
Telefon 36138-780



AHV
Wissen bewegt.

Hamburger Logistik-Bachelor:
Triqualifizierende Ausbildung
ab 01.08.16, 8 Semester

**Fortbildungen
(mit IHK –Abschluss):**

Geprüfter Betriebswirt
ab 01.11.16, 18 Monate
dienstags, 18:00 – 21:15h,
sonnabends, 08:00 – 13:00h

Geprüfter Logistikmeister
ab 02.11.16, 18 Monate
mittwochs, 18:00 – 21:15h,
sonnabends, 08:00 – 13:00h

**Geprüfter Fachwirt für
Güterverkehr und Logistik**
ab 03.11.16, 18 Monate
dienstags, 18:00 – 21:15h,
sonnabends, 08:00 – 13:00h

Zertifikatslehrgänge (AHV):

**AHV Zertifikatslehrgang –
Geprüfter Zolldeklarant**
ab 03.11.16, 18:00 – 21:15h,
4 Monate, 15 Abende

**AHV Zertifikatslehrgang -
Spedition und Logistik**
ab 08.11.16, 18:00 – 21:15h,
6 Monate, 25 Abende

**AHV Zertifikatslehrgang –
Zollsachbearbeiter**
ab 28.11.16, 09:00 – 17:00h, 3 Tage

Seminare:

Seefrachtrecht
13.09.16, 09:00 – 16:00h

**Befristung/ Teilzeit /
Elternzeit nach aktuellem Recht**
14.09.16, 16:00 – 18:00h

Ausfuhrabwicklung
14.09.16, 09:30 – 16:00h

**Fachseminar
Ladungssicherung für Verloader**
15.09.16, 09:00 – 17:00h

**Warenverkehr EU –
Türkei aus zollrechtlicher Sicht**
21.09.16, 09:00 – 17:00h

Grundlagenseminar Transportrecht
22.09.16, 09:00 – 17:00h

Atlas Ausfuhr / AES
28.09.16, 09:30 – 16:30h

**Grundlagen des
Landverkehrsgeschäftes**
28.09.16, 09:00 – 17:00h

**Erfolgsfaktoren bei
Logistikausschreibungen**
ab 29.09.16, 09:00 – 17:00h, 2 Tage

Eineihung in den Zolltarif
30.09.16, 09:00 – 17:00h

AHV – 25 Jahre Erfahrung in der Weiterbildung.

Akademie Hamburger Verkehrswirtschaft GmbH
Willy-Brandt-Str. 69 • 20457 Hamburg • Telefon 040 37 47 64 - 55
Fax: 040 37 47 64 - 955 • E-Mail: info@ahv.de • www.ahv.de

JETZT IM HANDEL!



Oder online bestellen:
www.szene-hamburg.com

TRENDS

Neues aus Wirtschaft und Gesellschaft

Udo Wolf, Betriebsportleiter bei Otto, trainiert mit Kollegen im firmeneigenen Fitnessstudio



Hamburg bewegt sich

Betriebsport ist wieder in: Tausende Hamburger treiben nach Feierabend mit ihren Kollegen Sport. Das dient nicht nur der eigenen Gesundheit, sondern ist auch gut fürs Betriebsklima.

Zumba, Yoga, Pilates, Rücken-Workout, Ganzkörpertraining: Die Mitarbeiter der Otto (GmbH & Co KG) haben in ihrem Corporate Gym die Qual der Wahl. Seit einem dreiviertel Jahr können sie in der neu gestalteten OTTO FITNESSLOUNGE arbeitsplatznah an Kursen teilnehmen oder sich mithilfe des großen Geräteparks fit halten. Aber das ist längst nicht alles: In mehr als 30 Betriebsportarten treiben die Mitarbeiter des Kon-

zerns gemeinsam Sport. Sie treffen sich unter anderem zum Laufen, Tischfußball spielen und Segeln.

Regelmäßiger Sport steigert die Leistungsfähigkeit und beugt Herz-Kreislauf-, Muskel- und Skeletterkrankungen sowie psychischen Problemen vor. Gerade in Zeiten des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels spielt die Gesundheit der Mitarbeiter eine große Rolle. Firmen stehen zunehmend vor der Heraus-

forderung, ihre Angestellten langfristig gesund und leistungsfähig zu halten. Mithilfe der betrieblichen Gesundheitsförderung und entsprechenden Bewegungsangeboten ist das möglich.

Doch beim Betriebsport geht es um weit mehr als nur die Gesunderhaltung: „Das gemeinsame Sporttreiben vernetzt die Mitarbeiter unterschiedlichster Bereiche und Funktionen miteinander. Somit ist Betriebsport ein wichtiger Bestand-

teil der Kulturentwicklung bei uns und trägt zur Personalbindung bei“, sagt Udo Wolf, Betriebssportleiter bei Otto.

Der Sport steigert das eigene Wohlbefinden und das Zugehörigkeitsgefühl zum Unternehmen. Die Mitarbeiter freuen sich darüber, Teil eines dynamischen Teams zu sein. Und das zeigen sie auch nach außen, zum Beispiel bei Betriebssportwettbewerben wie der Hamburgiade oder dem HSH Nordbank Run. Die Attraktivität eines Arbeitgebers wird so gestärkt, was nicht zuletzt aktuelle Mitarbeiter an das Unternehmen bindet und neue anzieht.

Ulli Krastev, Leiter der Betriebssportgruppe Atletico Bacardi bei der Bacardi GmbH, weiß ebenfalls um den positiven Einfluss des Sports auf Mitarbeiter und Unternehmen: „Am Sport lässt sich ablesen, wie ernst es ein Unternehmen mit der eigenen Kultur meint. Im Unternehmen fördert er die Gemeinschaft über die Hierarchien und Abteilungen hinweg“, so

der Organisator der Hamburgiade. „Sport verbindet. Dabei spielt es keine Rolle, ob er nach Feierabend zur Erholung oder im Wettkampf ausgeübt wird.“

Betriebssport – das ist allerdings bei Weitem nicht nur was für große Firmen. „Mit der Gründung einer Betriebssportgemeinschaft entsteht in kleinen und mittelständischen Unternehmen eine ehrenamtliche Struktur, die im Auftrag der Geschäftsleitung – zusätzlich zum klassischen Betriebssport – Angebote im Rahmen einer betrieblichen Gesundheitsförderung organisiert“, sagt Bernd Meyer, der Präsident des Betriebssportverband Hamburg e.V.

Dieser Verband repräsentiert etwa 60 000 Betriebssportler aus rund 500 Unternehmen, Behörden und Institutionen in der Metropolregion Hamburg und unterstützt Firmen bei der Einführung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. „Der Vorteil für die Unternehmen besteht darin, dass keine zusätzlichen Personal-

kosten entstehen und der Betriebssportverband mit seinem umfangreichen Netzwerk die Aktivitäten im Unternehmen unterstützt“, betont er.

Versicherungsschutz für ihre organisierten Betriebssportgemeinschaften finden Firmen übrigens bei den zuständigen Berufsgenossenschaften. Und auch Krankenkassen bieten Unterstützung rund um Themen der betrieblichen Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung. ■

Anne-Caroline Trede

annecaroline.trede@hk24.de
Telefon 36138-954

Preisverleihung

Am 5. Oktober werden in der Handelskammer besonders engagierte Unternehmen erstmals mit dem Betriebssport-Merkur ausgezeichnet. Die Verleihung findet im Rahmen des „6. Fachkongress Betriebliche Zukunft in Motion“ statt. Weitere Informationen zu diesem Preis sowie das Bewerbungsformular finden Sie unter www.hk24.de, Dokument-Nr. 3433982

Weihnachten für Unternehmen

Das Sonderheft in der September-Ausgabe der Hamburger Wirtschaft. Alles um Ihre Kunden und Mitarbeiter glücklich zu machen.

Hamburger Wirtschaft
ANZEIGENBERATUNG

Kunst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH
Ansprechpartner: Marcus Praetorius
Telefon 040/5 24 72 26 83





Spielen für die Gesundheit

RetroBrain entwickelt für Senioren Videospiele, die Demenz verzögern sollen. Die HW sprach mit Manouchehr Shamsrizi über das Produkt und den Umzug seines Unternehmens von Berlin nach Hamburg.

HW: Sie sind erst 28 Jahre alt. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Senioren durch ein Videospiele zu mehr Lebensqualität zu verhelfen?

Manouchehr Shamsrizi: Das hatte einerseits persönliche Gründe. Andererseits habe ich früh festgestellt, dass es eine

enorme Diskrepanz gibt zwischen meiner Generation, für die alles „E-Irgendwas“ ist, und der tatsächlichen Unterstützung durch dieses „E-Irgendwas“ im Alltag, insbesondere für Senioren. Schon als ich damals auf dem Albert-Schweitzer-Gymnasium mithilfe der Handelskammer eine

Schülerfirma gegründet habe, habe ich mir vorgenommen, einmal eine Geschäftsidee zu entwickeln, die ich groß skalieren kann und die einen gesellschaftlichen Nutzen hat. Das ist durch die Verbindung von Gesundheit und Gaming möglich.

Sie gehörten zu 100 Jungunternehmern aus Europa, die die US-amerikanische Regierung im Juni zum Global Entrepreneurship Summit ins Silicon Valley eingeladen hat. Als ich davon hörte, habe ich mich gefragt, ob Sie wohl wieder nach Hamburg zurückkommen.

Das bin ich!

Was zieht Sie mit Ihrem Unternehmen eigentlich an die Elbe?

Wir haben uns bewusst für die Hansestadt entschieden. Denn nachdem wir als Ausgründung an der Humboldt-Universität in Berlin gestartet sind, haben wir im nächsten Schritt in Hamburg genau die Unterstützung erhalten, die wir brauchten.

Und wie sah diese Unterstützung konkret aus?

Nach der Förderung durch das EXIST-Programm des Bundeswirtschaftsministeriums sowie der Unterstützung durch eine Stiftung war die InnoRampUp-Förderung durch die Hamburgische Investitions- und Förderbank für uns entscheidend. Außerdem haben in unserer ersten Finanzierungsrunde Hamburger Kaufleute aus unterschiedlichen Branchen an uns geglaubt – neben der Stadt selbst, die mit uns ins Risiko gegangen ist. Mindestens genauso lockend war das fachliche Umfeld. Wir haben hier zwei tolle Cluster: die Gesundheitswirtschaft und im Bereich Games. Diese Verbindung birgt Innovationspotenzial. Und das gibt es sonst nirgendwo.

Wie sieht Hamburg Ihrer Meinung nach in zehn Jahren aus?

Wir könnten dann ganz wunderbar dastehen. Und dafür brauchen wir gar nicht viel. Was andernorts fehlt – die Infrastruktur, Banken, akademische Ressourcen – das alles haben wir in Hamburg. Was noch fehlt, ist eine Veränderung im Mindset. „Das machen wir jetzt einfach“: Zu dieser Haltung müssen wir kommen.

Warum ist Ihnen das so wichtig?

Wenn wir nicht selbst mutig neue Geschäftsmodelle entwickeln, dann tun das andere – und kommen damit nach Hamburg. Als Schumpetianer könnte es mir egal sein, ob etwas in Hongkong, Lagos oder hier in der Stadt entsteht. Als gebürtiger Hamburger ist mir das aber nicht egal. Momentan haben wir noch sehr viele klassische, risikoaverse Investoren – und das ist gut so. Wir brauchen aber ebenso viele, die Start-ups schnell wachsen und eben auch mal scheitern lassen.

Sie setzen bei RetroBrain darauf, dass Senioren über ihre Produkte spielerisch Bewegungsabläufe und ihre Leistungsfähigkeit trainieren. Wie funktioniert das genau?

An einem realen Beispiel lässt sich das am besten erklären. Bei unserem Motorradspiel steht der Spieler vor dem Fernseher und muss sein Gewicht von rechts nach links verlagern, um mit dem virtuellen Bike Hindernissen auszuweichen. Das ist eine klassische Übung, um die Stand- und Gangsicherheit zu verbessern. So kann man Stürzen vorbeugen, die gerade im Alter langwierige und kostenintensive Folgen haben können. Wichtig ist auch, dass oft in Gruppen gespielt wird, was gut ist für die Inklusion und soziale Interaktion.

Wer unterstützt Sie bei der Entwicklung dieser Spiele?



Zur Person

Manouchehr Shamsrizi (28) hat Ende 2014 mit sechs Freunden aus unterschiedlichsten Fachrichtungen die RetroBrain R&D UG gegründet. Anfangs war das Unternehmen in Berlin ansässig. Mittlerweile ist Shamsrizi zurück in seine Heimatstadt Hamburg gezogen. RetroBrain entwickelt Computerspiele, die insbesondere ältere Menschen bei der Gesundheitsvorsorge unterstützen. Einer Demenz vorzubeugen beziehungsweise ihr Fortschreiten zu verzögern, sind dabei die zentralen Themen, mit denen sich die Entwickler und der wissenschaftliche Beirat von RetroBrain befassen.

Wir haben sie mit Partnern aus der Wissenschaft und der Praxis entwickelt, darunter auch das Hospital zum Heiligen Geist im Alstertal. Und wir kooperieren inzwischen mit Unikliniken, zum Beispiel um Spiele für die Schlaganfallnachsorge und Parkinsonbehandlung zu entwickeln.

Ist diese Methode denn medizinisch anerkannt?

Wir fahren da mehrgleisig. Ziel ist es, aus den Videospiele ein evidenzbasiertes Medizinprodukt zu machen. Dafür laufen bereits verschiedene Studien. Eine Kernfrage ist dabei die folgende: Reduziere ich damit die Wahrscheinlichkeit, in die nächsthöhere Demenzstufe aufzusteigen? Aktuell haben wir – als allererstes Start-up nach dem neuen Präventionsgesetz – auch eine Kooperation mit der Barmer GEK gestartet, bei der in erster Linie die Sturzprophylaxe im Vordergrund steht.

Was ist mittelfristig Ihr Ziel?

Wir wollen die Gamifizierung in der Gesundheitsprävention weiter ausbauen.

Spielen Sie eigentlich auch selbst?

Na klar, das ganze Team spielt. Sogar die Ärzte. ■

Gabriele Rose

gabriele.rose@hk24.de
Telefon 36138-350

Mehr Infos bei Ihrem persönlichen Betreuer oder unter www.haspa.de

Vorsorge säen, Gesundheit ernten.

Der Haspa FirmenGesundheitsschutz.

Gesunde Mitarbeiter leisten mehr. Mit dem Haspa Firmen-Gesundheitsschutz motivieren Sie nachhaltig Ihre Mitarbeiter und steigern Ihre Attraktivität als Arbeitgeber.

Meine Bank heißt Haspa.

 **Haspa**
Hamburger Sparkasse

Bildband

Eine Herzensangelegenheit

Ist das etwa noch eines dieser unzähligen großformatigen Hamburg-Bücher mit den ewig gleichen Postkartenmotiven und Ansammlungen textlicher Klischees? Nein, bei diesem Band ist alles „premium“ und „prachtvoll“: das Gewicht von drei Kilogramm, der stabile Schmuckschuber, die mehr als 290 teils doppelseitigen Abbildungen und die Spezialseiten zur Kunstmeile, Musikmetropole, zum Hafen und zur Insel Neuwerk sowie zu den Gärten und Parks der Stadt. Auch die vier Reisefotografen beziehungsweise -autoren verdienen das Attribut



„renommiert“ und vermitteln neue Blickwinkel und Detailinformationen. Oder wussten Sie, dass München, Stuttgart und Wiesbaden in Hamburgs Fläche gemeinsam Platz fänden?

Walter Fey, Max Galli, Nadine Kraft und Reinhard Ilg: „Hamburg“; Stürtz Verlag; Würzburg 2016; 224 Seiten; 49,95 Euro



Stadtführer

Ein Erbe

Unweit des Maritimen Museums steht er, der Störtebecker – und zwar mit stolzgeschwellter Brust. Die Bronzestatue von Hamburgs bekanntestem Freibeuter wurde 1982 in der Nähe des Ortes aufgestellt, an dem man ihn mehr als 580 Jahre zuvor vermutlich hingerichtet hat. Dieses Denkmal ist nur eine der vielen Sehenswürdigkeiten in der Speicherstadt und im Kontorhausviertel. Das größte zusammengehörende Speicherensemble der Welt sowie das erste reine Büroviertel Europas zeugen von Hamburgs Aufstieg zur Handelsmetropole. Der Fotograf Michael Pasdzior beschreibt in diesem Buch insgesamt 50 Orte und Gebäude, die jeder Einheimische definitiv aus dem Effeff kennen sollte – und das nicht nur, weil beide Quartiere seit ziemlich genau einem Jahr zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören. Die Kornhausbrücke und die Oberhafenkantine gehören genauso dazu wie das Miramar-Haus und der Montanhof.

Michael Pasdzior: „Speicherstadt und Kontorhausviertel. Ein Spaziergang durch Hamburgs Weltkulturerbe“; Wachholtz Verlag; Hamburg 2016; 128 Seiten; 9,95 Euro



Roman

Zeitsprünge

Es geht um nichts weniger als die Zukunft des – fiktiven – Traditionsunternehmens Boettiger & Consorten, gegründet 1896. Familienpatriarch

Hans-Peter Boettiger, der die Firma in dritter Generation führt, feiert seinen 70. Geburtstag. Höchste Zeit also, sich Gedanken über einen Nachfolger zu machen. Doch die Suche nach einem geeigneten Kandidaten innerhalb der Familie ist alles andere als einfach. Denn hinter verschlossenen Türen brodelt es. Seine Töchter Lilly und Wiebke sowie sein Enkel Malte scheinen sich für vieles zu interessieren. Nur nicht dafür, wer die Firma einmal weiterführen wird. Thomas Christen erzählt die Geschichte eines Hamburger Unternehmens über mehrere Generationen und zwei Weltkriege hinweg. Entstanden ist eine Familiensaga, die eng mit der Geschichte der Stadt verknüpft ist.

Thomas Christen: „Die Abendgesellschaft der Quartiersleute. Hamburger Generationenroman“; acabus Verlag; Hamburg 2016; 380 Seiten; 14,90 Euro



Radfahren

On Tour

Die Arbeitswoche war mal wieder extrem stressig? Sie sind von Termin zu Termin gerannt und reif für die Insel? Dann schwingen Sie sich doch aufs Rad,

um dem Großstadttubel und den Touristenmassen zumindest für ein paar Stunden zu entfliehen. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Abstecher nach Wilhelmsburg? Durch den Alten Elbtunnel ist man im Nu auf der anderen Flussseite. Von Steinwerder aus führt eine zwölf Kilometer lange Radstrecke vorbei am Energiebunker, am Inselepark, an der Nordwandhalle und an der Windmühle Johanna. Wer sich nach Wald und Wiesen sehnt, der steigt an den Landungsbrücken eben auf die Fähre Richtung Finkenwerder und radelt durchs Alte Land. Insgesamt elf Radtouren hat Christiana M. Wetzel zusammengestellt. Und die führen bei Weitem nicht nur zu Standard-Sehenswürdigkeiten.

Christiana M. Wetzel: „Hamburg mit dem Rad entdecken“; Bruckmann Verlag; München 2016; 144 Seiten; 13,99 Euro



Kleines Geld, große Wirkung

Für Produkte und Dienstleistungen, die nicht bekannt sind, finden sich auch keine Abnehmer. Da kann das Angebot noch so gut sein. Werbung und PR sind deshalb unverzichtbar – und zwar für Firmen aller Größen. Doch

was ist, wenn dafür nur wenig Geld zur Verfügung steht? Dass das kein Problem sein muss, zeigt Reinhard Bleiber anhand von konkreten Beispielen in diesem Buch.

Bleiber ist Finanzchef eines mittelständischen Betriebs und Fachautor zum Thema Unternehmensführung. In diesem Buch erklärt er Schritt für Schritt die Planung von PR- und Werbemaßnahmen. Dieser Prozess beginnt mit der Definition von Zielgruppen, auf die die Kommunikationsaktivitäten abgestimmt werden.

Vor allem kleinen Firmen empfiehlt Bleiber, Werbung und PR an Anlässe zu koppeln. Als Beispiele nennt er die Aufnahme eines neuen Produkts ins Sortiment oder die Teilnahme an einer Fach-

messe, sodass die kommunizierten Botschaften sich an eine klare Zielgruppe richten. Generell gilt allerdings: Jede Außenwahrnehmung ist eine Art von Werbung. Und darum ist es auch für kleine Betriebe wichtig, auf die Corporate Identity zu achten.

Ein Schwerpunkt des Buchs liegt darauf, die Kosten für PR- und Werbemaßnahmen so gering wie möglich zu halten. Das gelinge, so Bleiber, beispielsweise durch die Einbindung von Lieferanten und Herstellern oder die Zusammenarbeit mit kleineren Agenturen. Des Weiteren gibt Bleiber Tipps, um die Wirksamkeit von Kommunikationsmaßnahmen zu messen. Die Erfolgskontrolle ist zwar grundsätzlich schwierig, aber notwendig.

Reinhard Bleiber: „Werbung und PR mit wenig Budget. Effektives Marketing für Kleinunternehmer und Selbstständige“; Haufe; Freiburg 2016; 166 Seiten

Die Commerzbibliothek ist...

seit der Gründung 1735 für jeden zugänglich. Der Präsenz- und Ausleihbestand umfasst mehr als 200 000 Medien mit wirtschaftswissenschaftlichem und juristischem Schwerpunkt. Die Bibliothek hat montags bis donnerstags von 10 bis 20 Uhr sowie freitags und samstags von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Weitere Infos finden Sie unter www.commerzbibliothek.de



Ein Tipp von
SZENE
HAMBURG

maschseefest
Hannover

27.07. – 14.08.2016

www.MASCHSEEFEST.de

Veranstalter

Mit freundlicher Unterstützung von





Die Gäste sahen alle nominierten Filme, hier „The Present“

Cheers auf „Merlot“

Giulia Martinelli (siehe großes Foto), Absolventin des Centro Sperimentale di Cinematografia in Turin, wurde für ihren Abschlussfilm „Merlot“ mit dem Hamburg Animation Award ausgezeichnet, der mit 4 000 Euro dotiert ist. Dr. Robin Houcken, Vorsitzender des Handelskammer-Ausschusses für Medien- und Kreativwirtschaft, hielt vor 700 Gästen aus der Medienbranche die Laudatio. Er lobte den ausgefeilten Witz und die grafische Raffinesse, mit denen das Märchen von Rotkäppchen in diesem Kurzfilm neu erzählt wird. Das Publikum unterstützte das Votum der Jury und vergab den Zuschauerpreis ebenfalls an „Merlot“. Weitere Preise gingen an Studenten aus Dänemark und Deutschland.



Die Preisträger mit Vizepräsident Birgit Kochen-Schmidt-Eych (2. v. re.) und den Laudatoren Robin Houcken (5. v. li.), Galen Tan Chu (4. v. re.), Ron Dyens (6. v. re.), Andreas Kuhlage (3. v. re.), Jens Hardeland (1. v. re.) und Maria Köpf (7. v. re.)

Von oben links nach unten rechts: Corentin Monnier und Ben Ozeri (Film: „Grandma’s Hero“), Produzent Ron Dyens mit Sara Jespersen Holm (Film: „Between Walls“) sowie Maria Köpf, Chefin der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, mit Anna Matacz (Film: „The Present“)



Besucher der Ausstellungseröffnung bestaunen die Lithografie „Miss Chiquita“ von Mel Ramos aus dem Jahr 1964



Karolina Miler (li.), Christina Bargholz und Vizepräsidentes Birgit Kochen-Schmidt-Eych (re.) vor dem Werk „Zwölf Tage im Leben einer Banane“ von Thomas Kitzinger

Kunstobjekt Banane

Die Banane ist mehr als nur ein wohlschmeckendes Obst und bedeutendes Handelsgut. Sie animiert seit jeher auch Künstler dazu, den Wandel in Kultur und Gesellschaft in den Blick zu nehmen. Entsprechende Werke zeigt die Handelskammer derzeit im „Haus im Haus“ und auf der Galerie im ersten Stock. In der Ausstellung „Die Banane im Visier der Kunst“, zu der ein begleitender Katalog vorliegt, sind rund 70 Exponate aus der Sammlung des Museums der Arbeit zu sehen. Eröffnet haben die Ausstellung, die noch bis zum 16. September läuft, Vizepräsidentes Birgit Kochen-Schmidt-Eych, Christina Bargholz vom Museum der Arbeit und Karolina Miler von der Port International GmbH, einem Fruchthandel.



LICHKULTUR
FÜR LEBENS- UND
ARBEITSRÄUME.



K.B. FORM

INDUSTRIESTR. 8B
25462 RELLINGEN
+49.4101.5999-0
WWW.KBFORM.COM

Botschafterin für Ghana

Akua Sena Dansua, Botschafterin der Republik Ghana in Berlin, wies bei ihrem Antrittsbesuch in der Handelskammer auf die gute Zusammenarbeit zwischen Hamburg und Ghana hin. In einem Gespräch, an dem auch der Honorarkonsul Stephan Bührich teilnahm, lobte Handelskammer-Präsident Fritz Horst Melsheimer die politische Stabilität und Demokratie in Ghana, das als Modellland für den Kontinent gilt. Im Rahmen eines Kooperationsprojekts unterstützt die Handelskammer Hamburg die Sekondi-Takoradi Chamber of Commerce and Industry im Westen Ghanas bei der Organisationsentwicklung und dem Mitgliedermanagement.



Beim Eintrag ins Goldene Buch (v.li.): Michael Nyaaba Assibi, Honorarkonsul Stephan Bührich, Ghanas Botschafterin Akua Sena Dansua und Präsident Fritz Horst Melsheimer



Zu Gast: Der serbische Botschafter Dr. Dušan Crnogorčević (re.) bei Prof. Hans-Jörg Schmidt-Trenz

Antrittsbesuch

Für Serbien sei der Beitritt zur EU ein wichtiges politisches Ziel, betonte Dr. Dušan Crnogorčević, Botschafter der Republik Serbien in Berlin, bei seinem Antrittsbesuch in der Handelskammer. In einem Gespräch, an dem auch die Generalkonsulin Momirka Marinković teilnahm, begrüßte Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Prof. Hans-Jörg Schmidt-Trenz die Gründung der Deutsch-Serbischen Wirtschaftskammer mit fast 300 Mitgliedsfirmen als wichtigen Schritt zur Ausweitung der Wirtschaftsbeziehungen. In Hamburg spielt das serbische Generalkonsulat eine zentrale Rolle für die Kooperation.

Beziehungen pflegen

Die aktuelle Lage in Russland stand beim Wirtschaftsforum im Fokus. Auf die traditionell engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und Hamburg wies Konsul Boris Arkhipov in seinem Grußwort hin. Diese müsse man gerade in der jetzigen Situation weiter pflegen. Andrey Bykanov von der Russischen Botschaft in Berlin stimmte dem zu und wies zudem auf den Petersburger Dialog in St. Petersburg hin, an dem Mitte Juli auch der Erste Bürgermeister Olaf Scholz teilgenommen hat. Über Handlungsoptionen in schwierigen Zeiten sprach Dr. Christian Altmann, Leiter der Filiale der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer in St. Petersburg. Themen der Veranstaltung, die Dr. Hans Janus moderierte, waren unter anderem die aktuelle wirtschaftliche Lage in Russland, Investitionsanreize und rechtliche Absicherungsmöglichkeiten sowie die rechtlichen Bedingungen in der Geschäftspraxis.



Haben am Wirtschaftsforum Russland teilgenommen (v.li.): Nico Paetzold, Konsul Boris Arkhipov und Dr. Hans Janus

Fachleute empfehlen sich

ALT-ÖL holt ab!
zuverlässig – schnell – sauber
FUHSE TRANSPORT-GMBH **78 79 80**

Arbeitsschutz Arbeitsschutzbedarf (Ausstellung)
Techn. Industriebedarf **767 338-0**
www.helmers-renck.de **Helmers & Renck OHG**, Inh. A. + T. Block
Großmoorkreuz 2, 21079 HH-Harburg Fax 767 338-40

Armaturen Ventile – Schieber – Kugelhähne –
Antriebe – GESTRA Stützpunkthändler **767 338-0**
www.block-armaturen.de **Albert Block GmbH**
Großmoorkreuz 2, 21079 HH-Harburg Fax 767 338-40

**STROM & WÄRME AUS
EIGENEM KRAFTWERK.**
**GEFÖRDERT DURCH
DAS KWK GESETZ.**

BHKWKONTOR
Telefon: 04503-892 75 89
www.bhkwkontor.de

SINCE 1921
BACKHAUS & CO.
SUPPLY CHAIN SOLUTIONS
HAMBURG | BREMEN | ROTTERDAM | ANTWERPEN

Wir kümmern uns um Ihre Seefracht!
Ihr Seefrachtspediteur seit 1921. Fon: 040/23 70 04 0
Email: info@backhaus-co.de | www.backhaus-co.de

Ist Ihr IT-System sicher?
Machen Sie den
kostenlosen Sicherheitscheck
Rufen Sie an: 040 – 840 55 90 22

CEWIS Computer-
systeme
www.cewis.de

individualisierte
CONTAINERPLOMBEN ab 0,40€
Tel: 040 / 3284 75 41 Mail: info@siegelschuppen.de www.siegelschuppen.de
inklusive
· Logo o. Firmenname
· QR Code / Barcode
· Dokumenten Sticker

Aluminium-Fahnenmasten zu Sonderpreisen jetzt im
Fahnenmasten-Shop.de
24-h Online Bestellung möglich
Fahnenmasten-Shop, Höfelbeetstr. 20, 91719 Heidenheim/Mfr.
Tel. 09833 / 98894-0, E-Mail: verkauf@fahnenmasten-shop.de

Komplettlösungen rund um Container
Handel - Transport - Zubehör - Umbau
www.hansa-container.de / Tel: 040-58961232

HANSA
CONTAINER
• WE ARE THE CONTAINER PEOPLE

T +49 40 524705-200 · F +49 40 524705-290 · info@hamburgleasing.de
HHL - HAMBURG LEASING **hamburgleasing.de**

Wohncontainer **HANSA BAUSTAHL**
Bauwagen Verkauf **733 60 777**
Miete **www.hansabaustahl.de** **hb**

HUMMEL
Klima Kälte Lüftung
Tel. 040 751148 80 • www.hummel-klima.de

Archiv- und Material-Logistik,
Umzüge und mehr.

Sellenthin GmbH
Tel. 040. 6 89 45 60
www.uts-sellenthin.de

UMZÜGE Robert Evers Spezialtransporte GmbH **Tel. 040/250 33 58**
Büro- u. Betriebsverlegungen Hans-Dunker-Straße 7, 21035 Hamburg **Fax 040/251 21 13**
Mitarbeiter- und Privat- E-Mail: info@evers-umzug.de

Hamburger Wirtschaft
ANZEIGENBERATUNG

Kumst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH
Ansprechpartner: Marcus Praetorius
Telefon 040/5 24 72 26 83

KUMST
medien
Vermarktungsgesellschaft

8. bis 14. August

Finanzierungssprechtag

Beratung zu öffentlichen Fördermitteln

10. August, 9.30 bis 15.45 Uhr
Ort: Handelskammer
Beitrag: kostenfrei
Anmeldung: Sven Gabriel,
Telefon 36138-433,
sven.gabriel@hk24.de

Selbstständig in der Gastronomie

Workshop

10. August, 17.30 bis 19.45 Uhr
Ort: Handelskammer City
Campus, Alter Wall 38
Beitrag: 50 Euro
Anmeldung: Christin Kunisch,
Telefon 36138-272,
christin.kunisch@hk24.de

Sprechtag des Vereins „Wirtschaftssenioren beraten – Alt hilft Jung“

11. August, 9 bis 12 Uhr
Ort: Gründungszentrum
Beitrag: kostenfrei
Anmeldung: Sabine Pilgrim,
Telefon 36138-787,
sabine.pilgrim@hk24.de

15. bis 21. August

Infotag zur Existenzgründung

Erste Informationen für angehende Gründer

15. August, 9 bis 12 Uhr
Ort: Merkur-Zimmer
Beitrag: für Gründer aus Hamburg und Schleswig-Holstein kostenfrei, für andere Gründer 50 Euro

Anmeldung: Christin Kunisch,
Telefon 36138-272,
christin.kunisch@hk24.de

Steuersprechtag

Erst- oder Einstiegsberatung von Gründern in Kooperation mit der Steuerberaterkammer

15. August, 17.30 bis 19.30 Uhr
Ort: Gründungszentrum
Beitrag: kostenfrei
Anmeldung: René Grothkopp,
Telefon 36138-370,
rene.grothkopp@hk24.de

22. bis 28. August

Flüchtlings-Mentoring

Einführungsseminar für Paten

22. August, 18 bis 21 Uhr
Ort: Alster-Zimmer
Beitrag: kostenfrei
Anmeldung: Charlotte von Knobloch,
Telefon 36138-581,
charlottevon.knobloch@hk24.de

Tipps zur Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt

23. August, 17 bis 18.30 Uhr
Ort: Elbe-Zimmer
Beitrag: kostenfrei
Anmeldung: Stephanie Anders,
Telefon 36138-780,
ausbildungsberatung@hk24.de

Workshop Gastronomie und Einzelhandel

Schulungsverpflichtung nach § 4 LMHV

23. August, 18 bis 21 Uhr
Ort: Elbe-Zimmer
Beitrag: 50 Euro

Anmeldung: Christin Kunisch,
Telefon 36138-272,
christin.kunisch@hk24.de

Finanzierungssprechtag

Beratung zu öffentlichen Fördermitteln

24. August, 9.30 bis 15.45 Uhr
Ort: Handelskammer
Beitrag: kostenfrei
Anmeldung: Sven Gabriel,
Telefon 36138-433,
sven.gabriel@hk24.de

Sprechtag der Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten e. V.

Unternehmer und Gründer mit Migrationshintergrund erhalten Unterstützung bei Fragen rund ums Thema Selbstständigkeit

24. August, 14 bis 16.45 Uhr
Ort: Gründungszentrum
Beitrag: kostenfrei
Anmeldung: Sabine Pilgrim,
Telefon 36138-787,
sabine.pilgrim@hk24.de

Sprechtag des Vereins „Wirtschaftssenioren beraten – Alt hilft Jung“

25. August, 9 bis 12 Uhr
Ort: Gründungszentrum
Beitrag: kostenfrei
Anmeldung: Sabine Pilgrim,
Telefon 36138-787,
sabine.pilgrim@hk24.de

29. August bis 4. September

Hamburger Handlungskongress

Thema: Auf die Plätze! – Die Gestaltung, Pflege und

Nutzung von öffentlichen Räumen

29. August, 13 bis 18 Uhr
Ort: Gründungszentrum
Beitrag: kostenfrei
Anmeldung: Cathrin Skeries,
Telefon 36138-788,
cathrin.skeries@hk24.de

Sprechstage vor Ort

Sie möchten Ihr Unternehmen erweitern oder haben eine neue Geschäftsidee? Sie suchen Kooperationspartner, Finanzierungsmöglichkeiten oder einen Nachfolger? Einmal im Monat beraten wir Sie zu diesen und vielen anderen Themen vor Ort in Ihrem Bezirk.

- 10. August: Billstedt-Center
- 11. August: Bezirksamt Wandsbek
- 16. August: Bezirksamt Eimsbüttel
- 17. August: Bücherhalle Barmbek
- 23. August: Bezirksamt Harburg
- 25. August: WSB – Wirtschaft und Stadtmarketing für die Region Bergedorf e. V.
- 1. September: Bezirksamt Altona

Vereinbaren Sie bitte im Vorfeld einen individuellen, etwa 45 Minuten langen Gesprächstermin bei Sven Gabriel (Telefon 36138-433, E-Mail sven.gabriel@hk24.de).

Weitere Informationen zu diesen und anderen Veranstaltungen der Handelskammer finden Sie unter www.hk24.de/veranstaltungen



Für Apple
und Android



Die
Hamburger Wirtschaft
auch kostenlos
als APP



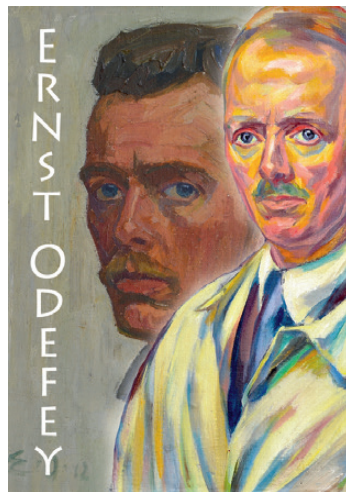
Das Gemälde „Die grüne Pforte auf Christiansø“ von 1928

Eindrucksvolle Momente

Bis Ende September sind in der Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität Bilder des Hamburger Malers Ernst Odefey zu sehen.

Das natürliche Licht hat es dem impressionistischen Maler Ernst Odefey angetan. Bei den Werken des 1882 geborenen Hamburgers handelt es sich daher oftmals um Landschaftsszenen. Doch die Wirkung des Lichts ist vergänglich. Die Bilder können nie den Eindruck eines Moments vollständig erfassen, da dieser sich viel zu schnell ändert. Das erklärt allerdings die zügige Maltechnik Odefeys. Sie ist typisch für den aus Frankreich stammenden impressionistischen Stil.

Ernst Odefeys Enkel widmen dem Leben und Werk ihres Großvaters jetzt eine Ausstellung. Zu sehen sind seine Werke noch bis zum 30. September in der Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität – Universität der Bundeswehr am Holstenhofweg 85 (www.ub.hsu-hh.de/veranstaltungen). Die Gemälde stammen entweder aus Privatbesitz oder aber aus dem Nachlass des Künstlers, der 1964 im Alter von 82 Jahren in Blankenese starb. Im Fokus der Retrospektive stehen Odefeys farbtensive Gemälde, die bei seinen Studienaufenthalten auf der Ostseeinsel Bornholm entstanden sind, sowie seine Farbholzschnitte mit Hamburger Motiven. Zahlreiche Exponate, Fotos, Dokumente und Briefe aus Familienbesitz ergänzen die Ausstellung.



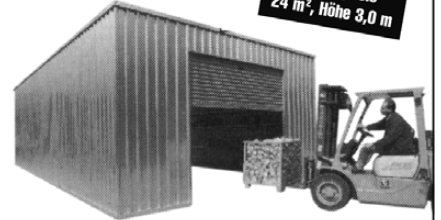
Unterstützt Ihr Unternehmen Ausstellungen, Lesungen und andere Kulturveranstaltungen in Hamburg? Dann schreiben Sie uns an redaktion@hamburger-wirtschaft.de. Weitere Informationen zum Thema unternehmerische Kulturförderung sowie zu den Ausstellungen der Reihe „Kunst in der Handelskammer“ finden Sie unter www.hk24.de/kultur

BOS Best Of Steel

Schnellbauhalle

- Höhen 2,6 – 4,8 m komplett verzinkt
- Kein teures Fundament notwendig
- Jederzeit erweiterbar
- Montagezeit 1 Tag

Aktionspreis
24 m², Höhe 3,0 m



hb

HANSABAUSTAHL
BAUELEMENTE · MOBILE RÄUME

Porgesring 12, 22113 Hamburg
Tel. 040/73 36 07-0, Fax 73 36 07 22
www.hansabaustahl.de

Ihre Zukunft in der Medienbranche!

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen **engagierten Mediaberater (m/w)**

Sie werden:

- die gewerblichen Anzeigen- und Onlinekunden verschiedener Verlage beraten
- kreative Kommunikationslösungen für unsere Kunden entwickeln
- Sonderthemen, Crossmedia und Onlineprodukte aktiv vermarkten
- neue Kunden akquirieren

Wie bieten:

- Festanstellung plus Provision
- attraktive Einkommensperspektiven bei einer leistungsorientierten, fairen Vergütung
- Übernahme von eingeführten Verkaufskontakten
- intensive Einarbeitung und Schulung

Sie sind gerne erfolgreich und haben Spaß an zielorientierten Verkaufsgesprächen? Dann sollten wir uns kennenlernen.

Gerne geben wir auch Quereinsteigern eine Chance! Bitte schicken Sie uns Ihren Lebenslauf mit der Information, ab wann Sie verfügbar sind und was Sie verdienen möchten an tanya.kumst@kumst-media.de oder per Post an: Kumst Media Vermarktungsgesellschaft mbH, Hegestraße 40, 20251 Hamburg

Wir freuen uns auf Ihre Unterlagen.

KUMST
medien

Angebote und Gesuche

HH-A-16080001

Ein großes, kürzlich renoviertes Kosmetik-/Foto-studio in verkehrsgünstiger Lage (fünf Gehminuten bis zur S-Bahnstation) ist aufgrund eines Umzugs abzugeben. Fünf sehr große Schau-fenster erlauben eine gute Produktpräsentation.

HH-A-16080002

Abzugeben ist ein etabliertes Restaurant im Zentrum von Hamburg. Die Räume sind in einem sehr guten Zustand. Daher kann das Restaurant so, wie es ist, weitergeführt werden. Die Miete beträgt weniger als 2000 Euro pro Monat. Der operative Gewinn liegt bei über zehn Prozent; der Umsatz ist noch ausbaufähig. Um eine problemlose Übergabe des Mietver-trags zu gewährleisten, ist es sinnvoll, die be-treibende Gesellschaft zu übernehmen. Der Kaufpreis inklusive Namens- und Konzeptrech-ten, Inventar, Lager, Gesellschafteranteilen usw. beträgt 250000 Euro.

HH-A-16080003

Ein modernes Spielwarenfachgeschäft mit brei-tem Sortiment führender Markenhersteller steht zum Jahreswechsel 2016/17 zum Verkauf.

HH-A-16080004

Käufer für ein etabliertes Restaurant in Eims-büttel (gehobene Küche) gesucht. Der Betrieb ist voll konzessioniert. Der Gastraum verfügt über 40 bis 50 Sitzplätze. Des Weiteren sind – je nach Bestuhlung – 25 bis 30 Außenplätze vorhanden. Übergeben wird auch die voll aus-

gestattete Küche. Es gibt sowohl eine Abluft-anlage als auch einen Fettabscheider.

HH-A-16080005

Der geschäftsführende Alleingesellschafter ei-ner mittelständischen Marktforschungs-GmbH sucht einen Nachfolger. Die Übergabe soll in zwei Schritten erfolgen: Zunächst wird ein tätiger Mitgesellschafter für eine Minderheits-beteiligung (aus steuerlichen Gründen unter 25 Prozent) gesucht. Im zweiten Schritt besteht die Möglichkeit, die Firma vollständig zu überneh-men oder gemeinsam zu verkaufen. Gesucht werden vertriebsaffine Personen mit guten Kon-takten zu Marketingentscheidern und Interesse an digitalen Themen. Das Unternehmen gibt es seit mehreren Jahrzehnten; der Durchschnitts-umsatz liegt bei circa drei Millionen Euro. Es gibt zahlreiche Stammkunden. Daneben werden zunehmend neue Zielgruppen erschlossen.

HH-A-16080006*

Ein Einzelhandel für Getränke steht zum Ver-kauf. Auf einer Fläche von 170 Quadratmetern findet sich unter anderem ein umfangreiches Angebot an Biersorten. Der langjährig aufge-baute Kundenstamm garantiert sofort Umsatz und Gewinn. Auf Wunsch arbeitet die aktuelle Inhaberin den Nachfolger ein.

HH-A-16080007

Für ein profitables und in Hamburg etabliertes Personaldienstleistungsunternehmen im kauf-männischen Sektor wird ein Käufer oder aktiver

Gesellschafter gesucht. Die unbefristete Erlau-bnis zur Arbeitnehmerüberlassung ist seit 2006 vorhanden; Firmenname und -logo sind patent-rechtlich geschützt. Die jetzigen Gesellschafter würden zeitlich befristet weiterarbeiten, um den reibungslosen Übergang zu gewährleisten.

HH-A-16080008

Zum Verkauf steht ein seit vielen Jahren eta-blierter Garten- und Landschaftsbaubetrieb (Meister- und Ausbildungsbetrieb). Das Unter-nehmen berät Privat- und Gewerbekunden sowie Wohnungsbaugesellschaften und küm-mert sich um Neuanlagen, Sanierung und Pflie-ge. Die Firma ist in den letzten Jahren stetig stark gewachsen (mehr als 20 Prozent). Der Käufer wird eingearbeitet.

HH-A-16080009

Zum 1. Oktober wird ein Nachfolger für die älteste Buchhandlung Hamburgs (gegründet 1789) gesucht. Das 43 Quadratmeter große Geschäft liegt verkehrsgünstig in der Nähe von Elbe und S-Bahn sowie Reedereien, Büros und Kanzleien. Die monatliche Miete beträgt 550 Euro; der Umsatz lag zuletzt bei 132000 Euro. Der Kaufpreis beträgt 10000 Euro.

HH-N-16080010

Ich suche eine Hausverwaltung, einen Immo-bilienmakler oder ein Sachverständigenbüro zur Übernahme oder für eine aktive Beteiligung.

* Maklerofferte

Auslandsangebote / -gesuche

39-16 Indonesischer Exporteur von Zimt (normal und bio) sucht Geschäftspartner in Hamburg.

40-16 Indische Firma sucht einen Hamburger Importeur für Reis.

41-16 Polnischer Produzent von Unterwäsche für Damen, Herren und Kinder sucht einen Distri-butor für den deutschen Markt.

42-16 Pakistanischer Produzent von Handschu-hen sucht Importeur.

43-16 Italienisches Unternehmen aus dem Le-bensmittelbereich sucht einen Franchisepartner für den deutschen Markt.

44-16 Ein chinesischer Produzent von LED-Reklametafeln und -Displays sucht nach einem Distributor.

45-16 Ungarischer Hersteller von Zahnimplan-taten sucht einen Distributor für den deutschen Markt.

46-16 Indischer Hersteller von Kleidung (Polo-shirts, T-Shirts u. a.) sucht einen Importeur.

47-16 Indischer Hersteller hochwertiger Schals (u. a. aus Seide, Kaschmir, Baum-, Merino- und Angorawolle) sucht einen Distributor in Hamburg.

48-16 Diverse ungarische Unternehmen aus dem Bereich Medizintechnik suchen Distributo-ren in Hamburg für endoskopische Instrumente für Laparoskopie, Endo-Urologie, Arthroskopie u. a., nicht-invasive und wiederverwendbare Fruchtbarkeitstests, Händedesinfektion, Panik-knöpfe für Senioren, Inkubatoren, Wärmebet-ten, Blutdruckmessgeräte, Kontrollmonitore,

Knochenimplantate sowie chirurgische und dentalmedizinische Geräte.

49-16 Slowakisches Transportunternehmen bie-tet Dienstleistungen für den osteuropäischen Raum an.

50-16 Ein indisches Unternehmen aus dem Bereich Gesundheit/MedTech bietet Unterstüt-zung an beim Eintritt in den indischen Markt (Marketing, Brand-Building, Supply Chain Mana-gement u. a.).

51-16 Tunesisches Unternehmen sucht Impor-teur für Wein, Olivenöl und Thunfisch.

52-16 Türkische Firma sucht Distributor für Marmor, getrocknete Feigen und kohlensäure-haltige Getränke.

Informationen

In dieser Börse finden Sie Angebote und Gesuche für Unternehmensübernahmen und -beteiligungen, die auch unter www.nexxt-change.org erscheinen. Möchten Sie inserieren, können Sie unter www.hk24.de/nexxt-change einen Erfassungsbogen abrufen. Wollen Sie auf ein Inserat reagieren, melden Sie sich bitte unter Angabe der Chiffre-nummer bei René Grothkopp (E-Mail rene.grothkopp@hk24.de, Telefon 36138-370, Fax 36138-309). Bei Interesse an Auslandsangeboten oder -gesuchen wenden Sie sich an Timm Rohweder (E-Mail tim.m.rohweder@hk24.de, Telefon 36138-292). Bei Inseraten aus IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse. Für die Richtigkeit der An-zeigeninhalte übernehmen wir keine Gewähr.



Schönes aus zweiter Hand

Helga Klinckmann sucht jemanden, der ihr Geschäft für Secondhandkleidung übernimmt.

Helga Klinckmann war auf der Suche nach Inhalten für eine Modeseite in ihrer Zeitschrift, als sie 1986 zufällig einen kleinen Laden in der Barmbeker Straße betrat. Für Werbung konnte sie den damaligen Geschäftsführer, der gerade auf der Suche nach einem Nachfolger war, allerdings nicht begeistern. Für sie selbst hatte diese Begegnung dennoch etwas Schicksalhaftes. „Ich habe mich schon immer für Mode interessiert und war gerade dabei, mich beruflich neu zu orientieren“, erinnert sich Klinckmann.

Heute, ziemlich genau 30 Jahre später, ist sie nun diejenige, die den Secondhandladen für Damenkleidung abgeben möchte. Spezialisiert ist ihr Geschäft, das Starling Fashion heißt, auf hochwertige Übergrößenmode. Auch Accessoires, Taschen und Schmuck namhafter Hersteller zählen zum Sortiment. „Ich habe Kundinnen, die seit Jahrzehnten zu mir in den Laden kommen“, erzählt die heute 70-Jährige. Deshalb suche sie einen Nachfolger mit Gespür für Mode und für guten Service.

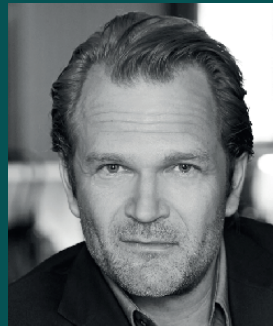
Neben dem 64 Quadratmeter großen Verkaufsraum gehören noch ein Ruheraum, ein WC, eine kleine Küche sowie ein Lagerraum zum Geschäft. „Meinen Nachfolger würde ich, wenn das gewünscht ist, selbstverständlich einarbeiten“, sagt Klinckmann. Interessenten können sich ab sofort telefonisch unter 040-462714 bei ihr melden.

HH-A-16080010

FOTO: ULRICH PERREY

Hamburger Pianosommer

Vier Pianisten – ein Konzert!



Sebastian

Knauer



Martin

Tingvall



Joja

Wendt



Axel

Zwingenberger

Hamburgische Staatsoper

29., 30. und 31. August 2016, jeweils 20 Uhr

Tickets 040 - 35 68 68

040 - 450 118 676

www.funke-ticket.de

Veranstalter Funke Media GmbH

Kulturbüdel

Hamburger Abendblatt ticket

Haspe Musik Stiftung

STEINWAY & SONS

NDR 90.3

HAMBURG Journal



Firmenjubiläen

100 Jahre

Martha Graveley & Sohn,
22. August 1916

50 Jahre

HGC Hamburg Gas Consult GmbH,
11. August 1966

25 Jahre

Oliver Hahn, April 1989

Jürgen Glismann, August 1991

Harald Laake, August 1991

Andrzej Pisarczyk, August 1991

Dieter Stindt, August 1991

Stefan Fraass, 1. August 1991

Photohaus Colonnaden Bernd
Nasner, 1. August 1991

RECO International Trading GmbH,
1. August 1991

Wolfgang Thies, 9. August 1991

Hermann Zehbe GmbH,
15. August 1991

„Livingston“ Mediaservice und
Verlag Matthias Müller-Michaelis
e. K., 15. August 1991

Iris Simon-Apau,
15. August 1991

HEADWORKX GmbH,
20. August 1991

Alten- und Pflegeheim Haus
Wittenbergen GmbH,
26. August 1991

Arbeitsjubiläen

40 Jahre

Thomas Freese, Daimler AG,
1. August

Gabriele Schley, Daimler AG,
1. August

Thorsten Frank, Philips Medical
Systems, 1. August

Werner Lockemann, Philips Medical
Systems, 1. August

Klaus Bethmann, ELANTAS Europe
GmbH, 1. August

Manfred Haase, ELANTAS Europe
GmbH, 1. August

Sabine Bossel, RÄDER-VOGEL,
1. August

Bettina Riedel, C&A Mode GmbH &
Co. KG, 1. August

Bernd Friese, Daimler AG,
2. August

Olaf Weber, EDEKA Aktiengesell-
schaft, 2. August

Jeka Radmilo, Philips Medical
Systems, 24. August

2. Platz beim bundesweiten Ranking der IHK-Zeitschriften

Herausgeber:

Handelskammer Hamburg
Postfach 111449, 20414 Hamburg
Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg
Telefon: 040 36138-138, Fax: 040 36138-651
redaktion@hamburger-wirtschaft.de
www.hamburger-wirtschaft.de
www.facebook.de/hkhamburg

Redaktion:

Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Wolfgang Ehemann (-305)
Redaktion: Madeline Sieland (-396), Ann-Katrin Raudszus (-563),
Diana Mühlberg (-306)
Bildredaktion: Alexandra Daehne (-304)

Abonnements:

Elke Perucki-Brehmer
abo@hamburger-wirtschaft.de, Telefon: 040 36138-290

Anzeigen, Grafik und Gesamtherstellung:

VKM Verlagskontor für Medieninhalte GmbH
Geschäftsführung: Mathias Forkel
Hegestraße 40, 20251 Hamburg
Telefon: 040 5247226-0, www.vkfm.de

Anzeigenleitung:

Kunst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH
Geschäftsführung: Tanya Kumst
Hegestraße 40, 20251 Hamburg
Telefon 040 524722681, Fax 040 524722689
anzeigen@kunst-media.de, www.kunst-media.de

Anzeigenverkauf:

anzeigen@kunst-media.de, www.kunst-media.de

Abonnenten- und Aufgabendverwaltung:

VKM Verlagskontor für Medieninhalte GmbH
Gültiger Anzeigentarif: Mediadaten 1/2016

Druck:

NEEF+STUMME premium printing GmbH & Co. KG
Schillerstraße 2, 29378 Wittingen



Erscheinungsweise:

monatlich (71. Jahrgang),
1. Quartal 2016: Druckauflage 61042 Exemplare

Die **Hamburger Wirtschaft** ist das offizielle Mitteilungsorgan der Handelskammer Hamburg und wird deren Mitgliedern ohne weiteres Bezugsentgelt geliefert. Die Zeitschrift kann darüber hinaus im Jahresabonnement gegen ein Bezugsentgelt von 30 Euro bezogen werden. Das Abo verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht mindestens sechs Wochen vor Ablauf des Kalenderjahrs erfolgt. Der Nachdruck des Inhalts ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe und unter Einsendung eines Belegexemplars an die Redaktion möglich. Vervielfältigungen von Teilen aus dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der Handelskammer wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier.

Titelbild:

Foto: Stefan Malzkorn

Beilage:

Schultz KG,
Am Birnbaum 16, 65191 Wiesbaden

Wir bitten um Verständnis, dass wir aus Gründen der Lesefreundlichkeit bei geschlechtsneutral verwendeten Begriffen auf die zusätzliche Nennung weiblicher Formen verzichten. Ist zum Beispiel von Mitarbeitern die Rede, sind selbstverständlich stets auch die Mitarbeiterinnen gemeint.

Hamburg Online ANZEIGE

www.hansabaustahl.de



Kompetenz und Erfahrung am Bau seit über 45 Jahren!

Verkauf · Miete · Montagen
Büro-, Sanitär-, Lagercontainer · Tanks
Bauwagen · Bau-WC · Bauzaun · Schnellbau-Hallen
Türen · Tore · Zargen aus Stahl und Holz

HANSABAUSTAHL

info@hansabaustahl.de · 040/733 60 70

Das Mitgliedermagazin der Handelskammer Hamburg, die „Hamburger Wirtschaft“, ist für Sie jederzeit kostenlos und einfach zugänglich und online abrufbar.

Ferner finden Sie das Archiv der „Hamburger Wirtschaft“, welches bis ins Jahr 2005 zurückreicht, auf unserer Website.

Haben Sie Fragen, dann rufen Sie uns gerne an.

Telefon:
040 / 5 24 72 26 88
VKM GmbH

IM FOKUS

Hamburger Wirtschaft 08/16

Finanzplatz Hamburg



56 **Gemeinsam in die digitale Zukunft**
Thesen zur Digitalisierung

58 **Mit gutem Beispiel voran**
Anforderungen an Mitarbeiter

60 **Krankenversicherung digital**
Internetbasierte Angebote von Krankenkassen

62 **Anders finanzieren**
Das aktuelle Kreditbarometer

64 **Drum prüfe, wer sich an Kunden bindet**
Infos zur Geldwäscheprävention

66 **Daten und Fakten**
Zahlen zur Finanzwirtschaft



Gemeinsam in die digitale Zukunft

Miteinander statt entweder – oder: Wie FinTechs und etablierte Finanzinstitute den digitalen Wandel erfolgreich gestalten können, zeigt der Finanzplatz Hamburg e. V. in einem Thesenpapier auf.

Wie an anderen Finanzplätzen auch sind die Unternehmen der Branche in Hamburg nicht nur durch die Niedrigzinspolitik und immer neue regulatorische Vorgaben gefordert, sondern mindestens genauso durch die Digitalisierung. Klar ist: Der digitale Wandel steht zwar noch am Anfang, ist aber unaufhaltsam. Alles, was digitalisiert werden kann, wird auch digitalisiert werden. Das Tempo ist hoch; die mittel- bis langfristigen Auswirkungen sind unklar.

Trotz der Begeisterung für neue technische Möglichkeiten und mit Blick auf den Drang einiger Unternehmen, möglichst schnell „dabei sein“ zu wollen, sollten sie das Entscheidende jedoch nicht aus den Augen verlieren: Nach wie vor sind es Menschen, die Finanzdienstleistungen nachfragen.

Ob sie nun neuartig sind, Prozesse vereinfachen und schneller machen oder Kosten senken: Digitale Angebote müssen immer einen Nutzen für Kunden und Mitarbeiter haben. Die neuen Lösungen müssten zudem „zu Ende gedacht werden“, heißt es in einem Thesenpapier des Finanzplatz Hamburg e. V.

Der Verein befasst sich seit 2014 intensiv mit dem digitalen Wandel und seinen Auswirkungen auf die Finanzwirtschaft. Dabei gab es auch einen engen Austausch mit Vertretern anderer Branchen, insbesondere aus der IT- und Medienwirtschaft.

In dem Papier wird des Weiteren darauf hingewiesen, dass sich digitale Lösungen häufig noch auf kundenfreundliche Front-Ends beschränken, vor allem bei Angeboten für Endkunden. Wichtiger seien allerdings die dahinterstehenden Prozesse. Doch um diese erfolgreich an-

dern zu können, sind oftmals organisatorische Veränderungen in den Unternehmen nötig. Denn das tradierte Denken in Geschäftsbereichen und Zuständigkeiten wirkt sich eher hemmend auf Innovationen aus und kann zu Reibungsverlusten sowie suboptimalen Resultaten führen.

Ein zentraler Erfolgsfaktor liegt in der intelligenten Verzahnung von Online- und Offlineangeboten, um auch den digital geprägten, anspruchsvollen Kunden zu erreichen. Im Gegensatz zu älteren Kunden ist er Institutionen gegenüber kaum loyal. Stattdessen zeichnet er sich – unter anderem durch das Informationsangebot im Internet – durch ein hohes Maß an Unabhängigkeit aus.

Gleichwohl, so die These des Vereins, kann eine Chance für Kunden und Mitarbeiter von Finanzunternehmen in der Renaissance der Beratung liegen. Schließlich ist trotz der Digitalisierung bei vielen Themen auch künftig die Expertise und Beratung eines „echten“ Menschen erforderlich oder gewünscht.

Der Finanzplatz Hamburg e. V. erwartet außerdem, dass sich die FinTechs und etablierte Finanzinstitute durch Kooperationen annähern werden – getreu der Devise „Miteinander statt entweder – oder“. Denn beide Seiten haben ihre Stärken in unterschiedlichen Bereichen und können so voneinander profitieren.

Während FinTechs oft besser in der Gestaltung kundenorientierter Prozesse und Schnittstellen, der Auswertung von Daten und der gezielten Kundenansprache sind, haben etablierte Finanzinstitute Vorteile im Umgang mit regulatorischen Vorgaben, im Datenschutz sowie in der Vielfalt ihrer Leistungen. Zudem haben sie einen großen Kundenstamm.

Der im Zusammenhang mit dem digitalen Wandel viel zitierten Redewendung „Banking is necessary, banks are not“ widerspricht der Verein. „Die Digitalisierung macht Finanzintermediäre nicht überflüssig. Es werden sich zwar die Formen der Kommunikation und die technische Abwicklung ändern, aber ein funktionsfähiges Finanzsystem kann nicht Programmieren und Algorithmen überlassen werden“, sagt Harald Vogelsang, Vorsitzender des Finanzplatz Hamburg e. V. „Es braucht weiterhin ordnende Akteure, die Risiken übernehmen und Verantwortung tragen.“

Doch trotz der drängenden Herausforderungen der Digitalisierung dürften die Akteure der Finanzwirtschaft eines nicht vergessen: Die Akzeptanz der Branche basiert auf dem Vertrauen der Kunden. Dieses Vertrauen hat in den letzten Jahren allerdings Schaden genommen und muss nun zurückgewonnen werden. Die Finanzdienstleister müssten deshalb mehr denn je den Kunden in den Mittelpunkt stellen, heißt es im Thesenpapier des Finanzplatz Hamburg e. V. ■

Jörn Le Cerf
joern.lecerf@hk24.de
Telefon 36138-360

WIR
BÜNDELN
INTERESSEN

Informationen

In einem Thesenpapier hat der Finanzplatz Hamburg e. V. Denkanstöße zur Digitalisierung in der Finanzwirtschaft gegeben. Die Thesen sind hervorgegangen aus einer Konferenz, bei der Unternehmen aus der Finanzbranche gemeinsam mit Vertretern der IT- und Medienbranche, aus dem Handel sowie aus Verbänden und Institutionen darüber diskutiert haben, wie die Finanzbranche künftig aussehen wird. Weitere Informationen dazu sind abrufbar unter www.finanzplatz-hamburg.com

Mit gutem Beispiel voran

Die Digitalisierung verändert nicht nur den Umgang mit Kunden. Auch die Anforderungen an die Mitarbeiter in der Finanzbranche haben sich gewandelt.



Ein gutes Ross zieht langsam an: In kaum einer Branche dürfte dieser Spruch weniger passen als in der Finanzwirtschaft. Denn neue technische Möglichkeiten sowie das veränderte Medien- und Techniknutzungsverhalten gerade junger Kunden fordern von Banken und Versicherungen sowie deren Mitarbeitern schnell innovative Lösungen.

„Wir leben in Zeiten hoher Veränderungsgeschwindigkeit“, sagt Marcus Vitt, Vorsitzender des Bankenverbands Hamburg. „Der Mensch bleibt zwar auch in Zukunft die zentrale Instanz für die Kundenbetreuung. Kein Robo-Advisor schafft es derart, von einem Kunden die relevanten Informationen zu erfragen und Lösungen anzubieten wie ein guter Berater.“ Aber es sei dennoch unverzichtbar, den Kunden über den persönlichen Kontakt hinaus innovative Angebote für Transaktion und Kommunikation zu machen, betont Vitt.

So entsteht im Bankhaus Donner & Reuschel derzeit beispielsweise ein „digitaler Raum“. Dieser soll es den Kunden ermöglichen, mithilfe von Virtual Reality Immobilien zu besichtigen. Durch Videos von Hauptversammlungen oder Produktionsanlagen können sie sich auch ein Bild von Aktiengesellschaften machen oder aber komfortabel Beratungsgespräche mit externen Spezialisten führen. Und haben die Berater einen Kunden erst ein-

MARCUS JANSSEN

Geschäftsführer des Berufsbildungswerks der Versicherungswirtschaft Hamburg

„Jungen Mitarbeitern sind ein gutes Betriebsklima und ein motivierendes Lernumfeld oft wichtiger als der Verdienst“

mal persönlich kennengelernt, kann er jederzeit per Videochat mit seiner Bank kommunizieren.

Um neue Lösungen zu entwickeln, nehmen Donner & Reuschel ebenso wie andere Hamburger Banken an einer Zukunftswerkstatt teil. Neben der Ideenfindung steht dabei die Förderung von Mitarbeitern und Führungskräften auf der Agenda. „Den digitalen Wandel können Sie nur erfolgreich bewältigen, wenn das Management dies immer wieder thematisiert und vorlebt“, sagt Vitt. „Sie müssen die Kollegen mitnehmen auf die digitale Reise, Veränderungsbereitschaft wecken und agil werden.“

Das könne, so Vitt, auch spielerisch erfolgen, durch einen Ideen- oder Innovationswettbewerb zum Beispiel. Hilfreich kann des Weiteren die Kooperation mit oder die Beteiligung an jungen FinTechs sein. Schließlich gehen sie unbelastet von einer gewachsenen IT-Infrastruktur und eingeübten Verfahren mit innovativen Ansätzen auf Kunden zu.



Langjährige Mitarbeiter gilt es, für das Thema Digitalisierung zu sensibilisieren. In der Praxis zeigt sich zudem, dass gerade Quereinsteiger mit Erfahrungen in Branchen wie der Konsumgüterindustrie ein großer Gewinn sein können. Wichtig ist es außerdem, Nachwuchs zu rekrutieren, der in der digitalen Welt aufgewachsen ist.

Durch den demografischen Wandel wird der Nachwuchs allerdings knapper. Besonders deutlich bemerkbar macht sich das bereits jetzt bei den Versicherungsvermittlern. Nach einer Strukturanalyse des Bundesverbands Deutscher Versicherungsvermittler ist die Überalterung eines der drängendsten Probleme der Branche. Aktuell sind 43 Prozent der Vermittler älter als 50 Jahre.

Marcus Janßen, Geschäftsführer des Berufsbildungswerks der Versicherungs-

wirtschaft Hamburg, empfiehlt, bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiter den Fokus verstärkt auf persönliche Anforderungskriterien und Entwicklungspotenziale zu legen statt auf formale Qualifikationen. Zudem müssten Arbeitgeber und Agenturinhaber, die einen Nachfolger suchen, sich in der Ansprache junger Leute von den Werten ihres Berufslebens lösen.

„Jungen Mitarbeitern sind ein gutes Betriebsklima und ein motivierendes Lernumfeld oft wichtiger als der Verdienst. Sie legen Wert darauf, dass sie klare Perspektiven für Weiterbildung und Job haben“, betont Janßen. In diesem Sinne gehöre auch das Selbstverständnis der Branche auf den Prüfstand. ■

Jörn Le Cerf

joern.lecerf@hk24.de
Telefon 36138-360

DEKORATION

Konzept und Realisation Gabriela Ude

- Visual Merchandising
- Schaufenstergestaltung
- POS Gestaltung
- System Dekoration
- Display Aufbau
- Grafik
- Corporate Identity
- Foliengestaltung
- Blickfang Leihgabe
- Flächenbetreuung
- Verkaufsförderung

Telefon: 0176 / 81 36 99 07
mail@dekoration-ude.de
www.dekoration-ude.de



WIR FÖRDERN HAMBURGS ZUKUNFT – MIT UNSEREN BERATUNGS-, FÖRDER- UND FINANZIERUNGSANGEBOTEN

Im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg unterstützen wir Vorhaben in den Bereichen Wirtschaft und Innovation, Wohnungsbau und Stadtentwicklung sowie Klima- und Umweltschutz.

IFB Hamburg · Besenbinderhof 31 · 20097 Hamburg
Telefon 040 / 248 46 - 0 · info@ifbhh.de

Mehr zu unseren Förderangeboten auf www.ifbhh.de

Wir fördern Hamburgs Zukunft

IFB
HAMBURG

Hamburgische
Investitions- und
Förderbank

Krankenversicherung digital

Vom digitalen Ernährungs- und Fitnesscoach bis hin zur papierlosen Leistungseinreichung: Krankenkassen machen ihren Kunden vielfältige internetbasierte Angebote.



Gesundheit geht uns alle an. Ob Vorsorge, Behandlung oder Nachsorge – das alles kostet nun einmal Geld. Zwar steigt die Zahl derer, die bereit und in der Lage dazu sind, für Gesundheit selbst zu zahlen. Doch den wesentlichen Teil der Kosten decken Krankenkassen. Die gesetzlichen Kassen tun das auf Basis einer Sozialgemeinschaft der Pflichtversicherten; private Kassen leisten durch die höhere Vergütung einen maßgeblichen Beitrag zur Finanzierung dieses Systems.

So alt und gut der Gedanke der Sozialgemeinschaft auch sein mag – eine Garantie für den Erfolg einer Versicherung ist er längst nicht mehr. Auch sie müssen mit der Zeit gehen. Und so haben die Krankenkassen in den letzten Jahren einen Innovationsschub erfahren, maßgeblich getrieben durch die Digitalisierung und den durch „Dr. Google“ vermeintlich besser aufgeklärten Patienten.

„Hamburg ist Deutschlands größter Krankenversicherungstandort. Das zeichnet unsere Stadt aus und ist etwas, worüber wir uns freuen können“, sagt Dr. Andreas Gent, Vorsitzender des Handelskammer-Ausschusses für Gesundheitswirtschaft und Mitglied im Vorstand der HanseMercur Versicherungsgruppe. Aktuell gebe es aber zwei große Trends, auf die private und gesetzliche Kassen gleichermaßen reagieren müssten.

Zum einen ist da der demografische Wandel. „Wir werden alle immer älter, brauchen daher lange eine gute Gesundheitsversorgung, was am Ende Geld kostet“, so Gent. „Zum anderen verändern die Digitalisierung, das Internet, Smartphones et cetera interne Prozesse in den Krankenkassen und -versicherungen genauso wie die Beziehung zum Kunden. Ein Beispiel ist die papierlose Leistungseinreichung und Erstattung.“

Vom digitalen Gesundheitscoaching über Onlinekurse und Ärztebewertungen bis hin zu telemedizinischen Behandlungen: Krankenkassen machen ihren Kunden bereits vielfältige digitale Angebote. „Online-Coaches begleiten und unterstützen das persönliche Gesundheitsverhalten. In den kommenden Jahren werden wir sehen, wie viele weitere Gesundheitsdienstleistungen

gen von der Vorsorge über die Behandlung bis zur Nachsorge und Abrechnung wir zu einem guten Teil in die digitale Welt verlagern können. Hierauf stellen wir uns bei der TK schon jetzt ein“, betonte Klaus Rupp, Leiter des Fachbereichs Versorgungsmanagement bei der Techniker Krankenkasse (TK) kürzlich im Rahmen der E-Health-Lounge der Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH in der Handelskammer.

Wie mühsam der Weg hin zur digitalen Medizin sein kann, weiß Jörg Land. „Am Anfang stand die Idee, eine neue Tinnitus-Therapie zu erschaffen und mit individuell gefilterter Musik zu behandeln“, erzählt der Geschäftsführer von Sonormed. „Bis es die Therapie auf Rezept geben konnte, haben wir Höhen und Tiefen erlebt. Insbesondere die Fragen der Regulierung und die Komplexität des Gesundheitssystems haben uns anfangs viel Zeit gekostet.“

Die modernen Krankenversicherungen seien aber ideale Partner, um technologische Innovationen zu etablieren und so einen Mehrwert für Versicherte, Leistungserbringer und Versicherungen zu erzeugen. Am Ende habe sich die Ausdauer gelohnt, so Land.

Die Krankenkassen verändern sich und passen ihr Portfolio mehr und mehr den Wünschen der „digitalen“ Kunden an. Ebenso wie in anderen Branchen wächst der Einfluss des Kunden auf die Produkte, Verfahren und Leistungen der Häuser. Und wie sie es von der Nutzung eines Smartphones kennen, möchten die Kunden auch bei ihrer Krankenversicherung keine komplizierten Verfahren, sondern eine zügige Leistungserbringung – ganz intuitiv.

Wie sehr sich nicht nur die Krankenversicherer sondern am Ende auch deren Kunden tatsächlich auf die neuen digitalen Angebote einlassen, muss sich zeigen. Den Trend an sich vorbeigehen zu lassen, ist allerdings keine Option. Denn die Digitalisierung bietet einmal mehr die Chance, sich im Wettbewerb der Krankenversicherer besser zu positionieren. ■

Gabriele Rose

gabriele.rose@hk24.de
Telefon 36138-350

Informationen

Hamburg ist der Top-Krankenversicherungsstandort in Deutschland. Mit der Techniker Krankenkasse hat nicht nur die größte deutsche Krankenversicherung ihren Hauptsitz in der Hansestadt. Auch die DAK und zahlreiche weitere gesetzliche Kassen sowie Betriebskrankenkassen sitzen an Elbe und Alster. Mit der Hanse-Mercur und Signal Iduna – letztere mit einem Doppelsitz in Hamburg und Dortmund – steuern zudem zwei wichtige private Gesellschaften ihre Geschäfte von hier aus.

Internet

Weitere Informationen zur Gesundheitswirtschaft in Hamburg finden Sie unter www.gwhh.de

REYHER



VERBINDUNGSELEMENTE
& BEFESTIGUNGSTECHNIK

Mit über 125 Jahren Erfahrung zählt REYHER zu den führenden Handelsunternehmen für Verbindungselemente und Befestigungstechnik in Europa und beliefert Kunden weltweit.

Halle B5, Stand 204
WindEnergy Hamburg
27.-30. September 2016



Wir sichern Ihre Versorgung mit C-Teilen

- ◆ 130.000 Artikel als Lagerware
- ◆ Über 99 % Lieferbereitschaft
- ◆ Vielfältige E-Business-Lösungen

F. REYHER Nchfg. GmbH & Co. KG

Haferweg 1 · 22769 Hamburg

Telefon 040 85363-0

kontakt@reyher.de

www.reyher.de

Anders finanzieren

Die Kreditversorgung der Hamburger Wirtschaft ist so gut wie lange nicht. Dennoch werden alternative Finanzierungsinstrumente beliebter.

Wir schreiben das Jahr 2009: Auf den Zusammenbruch der US-Bank Lehman Brothers im September 2008 folgt ein dramatischer Einbruch des Bruttoinlandsprodukts. Für die international stark vernetzte Hamburger Wirtschaft wiegen die Folgen der Finanzkrise schwer. Die Sorge vor einer Kreditklemme wächst.

Um sich ein Bild von der Situation in der Stadt zu machen und eventuelle Handlungsbedarfe abzuleiten, befragt die Handelskammer für ein Kreditbarometer erstmals Hamburger Firmen. Das Ergebnis deutet auf einen erschwerten Zugang zu Betriebsmittel- und Investitionskrediten sowie auf strengere Finanzierungsbedingungen hin.

Dennoch hat sich die Kreditversorgung als erstaunlich robust erwiesen. Stabilisierend wirkte vor allem das Drei-Säulen-System der deutschen Kreditwirtschaft – bestehend aus Sparkassen und öffentlich-rechtlichen Banken, den Genossenschaftsbanken sowie privaten Instituten.

Sieben Jahre nach dem Höhepunkt der Krise ist die hiesige Wirtschaft in einer außerordentlich guten Verfassung; die Beschäftigungszahlen sind auf ein Rekordniveau gestiegen. Geblieben ist eine umfassende Regulierung der Banken und Sparkassen – Stichwort Basel II und III –, durch die Risiken begrenzt werden sollen. Gleichzeitig erschweren sie aber die Kreditvergabe an Gründer und junge Unternehmen, da hier das Risiko eines Kreditausfalls relativ hoch ist.

Indizien dafür liefert das aktuelle Kreditbarometer. Zwar erreichen die Umfrageergebnisse Spitzenwerte bei der Zufriedenheit mit der Fremdkapitalversor-



gung in Hamburg. Doch ein relativ hoher Anteil der Gründer sowie speziell der Unternehmen in der IT- und Medienbranche beantragt erst gar keinen Kredit. Zudem sind kleinere Firmen deutlich weniger euphorisch bei der Bewertung ihres Kreditzugangs als größere Betriebe.

Die Entwicklungen seit der Krise dürften auch einen Anteil am aktuellen Erfolg alternativer Finanzierungsinstrumente wie zum Beispiel dem Finetrading haben. Der Finetrader fungiert als Zwischenhändler, indem er Bestellungen binnen Skontofrist bezahlt. Der Lieferant profitiert von einem sofortigen Liquiditätseingang, der Kunde von einer Verlängerung des Zahlungsziels um bis zu 120 Tage.

Patrick Hartmann von der WCF Finetrading GmbH sieht sich mit seinem An-


gebot allerdings nicht als Konkurrenz zu Banken und Sparkassen. „Wir bieten Finetrading als Ergänzung zur Kreditfinanzierung, etwa um Saisonspitzen oder Sonderaufträge flexibel abzufedern und die finanzielle Belastung über einen längeren Zeitraum zu strecken“, sagt er.

Eine weitere alternative Finanzierungsform ist das Crowdfunding. Dabei investieren viele Anleger teils relativ kleine Beträge in ein Projekt oder ein Start-up. Das eingesammelte Geld zählt bilanziell zum Eigenkapital. Und eine bessere Eigenkapitalausstattung trägt wiederum dazu bei, leichter an Fremdkapital zu kommen. Insofern kann diese Form der Schwarmfinanzierung eine sinnvolle Finanzierungsergänzung sein.

„Die privaten Banken stehen dieser neuen Finanzierungsform aufgeschlossen gegenüber“, betont Heiko Braband, Geschäftsführer des Bankenverband Hamburg e.V. „Insbesondere bei Frühphasenfinanzierungen für Start-ups kann es eine gute Ergänzung sein.“ Gleichzeitig weist er darauf hin, dass die überwiegend privaten Geldgeber, die über Crowdfunding-Portale investieren, ein nicht unerhebliches Risiko bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals übernehmen. „Auch hier gilt die Regel, dass höhere Renditen mit einem höheren Risiko einhergehen“, gibt Braband zu bedenken. ■

Andreas Müller
andreas.mueller@hk24.de
Telefon 36138-503

Internet
Das Kreditbarometer ist unter www.hk24.de, **Dokument-Nr. 54933** abrufbar. Weitere Informationen zum Thema Crowdfunding finden Sie unter www.crowdfunding-hamburg.de



» Auch aus dem tiefsten Tal
führt ein sicherer Weg heraus. «

UNSERE WELT DREHT SICH UM SIE.

Unser Weg ist Ihre Lösung.

Selbst im tiefsten Zinstal lassen sich Renditen erwirtschaften, die Ihre Risikovorgaben einhalten und die regulatorischen Anforderungen erfüllen. Wie das geht? Wissenschaftlich fundiert, diversifiziert, dynamisch und prognosefrei. Sprechen Sie uns an. **Telefon: 040 30217-5500**

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft
Die Privatbank der SIGNAL IDUNA Gruppe
www.donner-reuschel.de



DONNER & REUSCHEL

PRIVATBANK SEIT 1798

Drum prüfe, wer sich an Kunden bindet

Der Gesetzgeber nimmt Immobilienmakler bei der Geldwäscheprävention in die Pflicht. Die HW erklärt, was Makler beachten müssen, wenn sie eine Geschäftsbeziehung eingehen.



Wie gut kennen Sie, liebe Makler, eigentlich Ihre Kunden? Lassen Sie sich von Immobilieninteressenten stets die Ausweise zeigen, um deren Identität prüfen zu können? Und fragen Sie bei Firmenkunden nach, wer tatsächlich hinter dem Unternehmen steht? Das sollten Sie. Denn um Geldwäsche effektiv vorbeugen zu können, müssen Sie ganz genau wissen, mit wem sie es zu tun haben.

Als Geldwäsche wird die Verschleierung der wahren Herkunft von Einnahmen bezeichnet. Diese illegalen Gelder werden dann in den legalen Wirtschafts- und Finanzkreislauf eingeführt und damit sozusagen „reingewaschen“. Vor allem bei Immobiliengeschäften wird wohl viel mehr Geld gewaschen als bisher angenommen. Eine Studie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg stuft die Branche daher kürzlich als Hochrisikosektor ein.

Doch die illegalen Gelder werden meist gut getarnt und sind nicht ohne Weiteres von „normalen“ Transaktionen zu unterscheiden. Deshalb hat der Gesetzgeber entschieden, dass Makler nach dem Geldwäschegesetz (GwG) bestimmten Sorgfaltspflichten im Umgang mit ihren Kunden nachkommen müssen.

So haben sie unter anderem die Pflicht, bereits den Verdacht der Geldwäsche zu melden. Deuten Tatsachen auf illegale Einnahmen oder Terrorismusfinanzierung hin oder weigert sich ein Vertragspartner, Angaben zu eventuellen wirtschaftlich Berechtigten zu machen, müssen Makler das den zuständigen Stellen im Landes- und Bundeskriminalamt melden. Diese Pflicht besteht bei allen Maklertätigkeiten. Man erwartet dabei aber kein ausgeprägtes kriminalistisches Gespür. Vielmehr sollten Makler hellhörig werden, wenn sich ein Kunde ungewöhnlich verhält.

Weiterhin verpflichtet das GwG Immobilienmakler dazu, ihre Vertragspartner zu identifizieren – und zwar bevor man eine Geschäftsbeziehung einget. Doch ab wann besteht eigentlich eine Geschäftsbeziehung? Das bloße Betreten von Büroräumen oder ein oberflächlicher erster Kontakt lösen noch keine Pflichten nach dem GwG aus. Die Geschäftsbeziehung entsteht dann, wenn ein Kunde den Makler ausdrücklich mit dem Verkauf einer Immobilie oder der Suche nach einem geeigneten Objekt beauftragt.

Bei konkludenten Maklerverträgen gilt: Spätestens wenn nach der Objektbesichtigung ein persönlicher Kontakt zustande kommt oder über das normale Exposé hinausgehende Infor-

mationen ausgetauscht werden, besteht eine Geschäftsbeziehung im Sinne des GwG. Da sich die Verwaltungspraxis jedoch von Bundesland zu Bundesland unterscheidet, ist auf der sicheren Seite, wer die Identifizierung vor der Erbringung des Nachweises, also in der Regel vor der ersten Besichtigung, vornimmt.

Um die Identität festzustellen genügt bei natürlichen Personen das Prüfen und Kopieren der Ausweispapiere. Bei Unternehmenskunden ist ein Blick in Firmendokumente nötig, beispielsweise in den Handelsregisterauszug. Darüber hinaus sind Makler verpflichtet, herauszufinden, ob der Kunde die Immobilie für sich selbst erwerben möchte oder für eine andere Person. Sprich: Die wirtschaftlich Berechtigten müssen identifiziert werden. Bei einer Firma muss dazu geklärt werden, wem sie tatsächlich gehört. Das bedeutet bei mehrstufigen Gesellschaftskonstruktionen, gerade im Investmentbereich, einigen Rechercheaufwand. Aber: Die Vertragspartner sind nach dem GwG verpflichtet, die notwendigen Informationen zur Verfügung zu stellen.

Alle Daten über Vertragspartner, wirtschaftlich Berechtigte, Geschäftsbeziehungen und Transaktionen müssen schriftlich oder elektronisch aufgezeichnet und fünf Jahre lang aufbewahrt werden. „Die Erfüllung dieser Pflichten bedeutet natürlich erheblichen bürokratischen Aufwand für die Makler“, berichtet Carolin Hegenbarth, Geschäftsführerin des Immobilienverbands

Deutschland (IVD) Nord. „Viele bemerken auch, dass Kunden die Identitätsüberprüfung oftmals als unbegründetes Misstrauen interpretieren und darunter die Geschäftsbeziehung leidet.“

Geldwäsche richtet aber erheblichen volkswirtschaftlichen Schaden an und gefährdet den fairen Wettbewerb. Die Prävention ist daher eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. „Schon aus Gründen der Fairness müssen wir als Aufsichtsbehörde darauf bestehen, dass das Geldwäschegesetz von allen Betroffenen konsequent eingehalten wird“, sagt Irmgard Elhachoumi vom Referat Geldwäscheprävention in der Wirtschaftsbehörde. Als vom Gesetz Verpflichtete hat die Behörde Makler besonders im Blick. Vorsätzliche oder leichtfertige Verstöße gegen das GwG können mit Bußgeldern von bis zu 100 000 Euro pro Verstoß geahndet werden. Weitere Maßnahmen bis hin zum Berufsverbot sind möglich. ■

Lena Färber
lena.farber@hk24.de
Telefon 36138-789

WIR
BERATEN
UNTERNEHMEN

Internet

Infos zur Geldwäscheprävention finden Sie unter www.hamburg.de/geldwaeschepraevention sowie im Mitgliederbereich auf der Website des Immobilienverbands Deutschland (www.ivd.net).

MISSION NACHFOLGE

WWW.DUB.DE

01 Dienstleistungen

VERKAUF EINER REGIONALEN BILDUNGSEINRICHTUNG

Umsatz	bis 0,5 Mio. Euro
Mitarbeiter	keine Angabe
Gewinn	bis 0,5 Mio. Euro
Preis	keine Angabe
Mehr unter	www.dub.de/m3738

02 Dienstleistungen

WEBPORTAL FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE DOKUMENTATION

Umsatz	bis 0,5 Mio. Euro
Mitarbeiter	keine Angabe
Gewinn	bis 0,5 Mio. Euro
Preis	0,3 Mio. Euro
Mehr unter	www.dub.de/m3761

03 Produktion

ETABLIERTER HERSTELLER FÜR STANZWERKZEUGE

Umsatz	1,0 bis 2,5 Mio. Euro
Mitarbeiter	20
Gewinn	bis 0,5 Mio. Euro
Preis	keine Angabe
Mehr unter	www.dub.de/m3949

Hunderte von Unternehmen haben schon auf DUB.de ihren Nachfolger gefunden. Profitieren auch Sie von dem Zugang zu 1,2 Mio. Interessenten.

Als „Hamburger Wirtschaft“-Leser jetzt 30% sparen

- Wählen Sie Ihr Paket auf www.dub.de/reichweite
- Stellen Sie Ihr Unternehmen vor – anonym und sicher
- Geben Sie den Rabattcode HW2016 auf der Bezahlsseite ein und sparen Sie 30%



DEUTSCHE UNTERNEHMERBÖRSE
DAS PORTAL FÜR UNTERNEHMER, GRÜNDER UND INVESTOREN

Daten und Fakten

Wie viele Firmen gehören der Finanzwirtschaft an? Und wie viel Geld setzen sie um? Die HW zeigt es Ihnen.

10.000

Hamburger Unternehmen gehören der Finanz- und Versicherungsbranche an.

50.000

Beschäftigte haben Banken, Versicherungen und Finanzdienstleister in der Hansestadt.

Die **1778**

gegründete Hamburger „Ersparungskasse“ gilt als erste Sparkasse Deutschlands.

55 MILLIARDEN

Euro beträgt die jährliche Bruttowertschöpfung der Finanzwirtschaft in Hamburg.

4.039

Versicherungsvermittler sind bei der Handelskammer registriert.

30

Hamburger FinTechs sind mit innovativen Finanzdienstleistungen am Markt.

1.550

Vermittler sind unabhängige Versicherungsmakler. Die Hansestadt ist damit nationale Makler-Hochburg.

6,2%

beträgt der Anteil der Branche an der hamburgischen Wertschöpfung. Das sind 2,1 Prozent mehr als im Bundesschnitt.

WIR sind **Audi** 

in Hamburg

audizentrum-hamburg.de



Der Audi Q5 im Geschäftsleasing ohne Anzahlung.

Ein Audi Q5 Leasingangebot:

z. B. Audi Q5 2.0 TDI , S tronic*.

Audi music interface, Audi sound system, Dachreling Schwarz, Einparkhilfe hinten, Komfortpaket, MMI® Navigation, Rücksitzbank plus, Volllackierung, Xenon plus inklusive Scheinwerfer-Reinigungsanlage u. v. m.

Leistung: 140 kW (190 PS)
Fahrzeugpreis: € 40.000,-
zzgl. Überführungskosten
und Zulassungskosten
Vertragslaufzeit: 48 Monate
Laufleistung p. a.: 12.500 km

€ 299,-
monatliche Leasingrate

Ein Leasingangebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Das Angebot gilt nur für Kunden, die zum Zeitpunkt der Bestellung bereits sechs Monate als Gewerbetreibender (ohne gültigen Konzern-Großkundenvertrag bzw. die in keinem gültigen Großkundenvertrag bestellberechtigt sind), selbstständiger Freiberufler, selbstständiger Land- und Forstwirt oder Genossenschaft aktiv sind. Bei der vom Kunden ausgeführten Tätigkeit muss es sich um seine Haupteinnahmequelle handeln. Das Angebot ist bis zum 31.08.2016 gültig. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. *Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 5,7 - 5,3; außerorts 4,9 - 4,5; kombiniert 5,2 - 4,8; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 136 - 126; Effizienzklasse A+. Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannbreiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

www.audizentrum-hamburg.de
Audi Hamburg GmbH

Audi Zentrum Hamburg
Kollaustraße 41-63
22529 Hamburg
Tel. 040 / 54800-0
patrick.helbig@
audizentrum-hamburg.de

Audi Elbvororte
Rugenbarg 248
22549 Hamburg
Tel. 040 / 8797446-0
jan-patrick.hirschfeld@
audizentrum-hamburg.de

Audi Ahrensburg
Gänseberg 7
22926 Ahrensburg
Tel. 04102 / 4909-0
jan-patrick.hirschfeld@
audizentrum-hamburg.de



Kranarbeiten im Hamburger Hafen



Kranarbeiten in Hamburg-Harburg



Kranarbeiten in Hamburg-St. Georg



Transport eines Kessels

Wenn es schwer wird...

... und die meisten Krane nicht mit-halten können...

... dann läßt Knaack Sie nicht hängen. Unser Fuhrpark ist für praktisch alle Aufgaben gerüstet. Auch bei noch so ambitionierten Projekten arbeiten unsere Arme zuverlässig Hand in Hand. Das garantieren Ihnen unsere Qualitäts- und Sicherheitsmanagementsysteme, zertifiziert nach **DIN EN ISO 9001** und **Safety Checklist Contractors (SCC**)**.

Bauen Sie auf dieses Potential:

Liebherr Geländekrane

Knaack Krane
Pollhornbogen 17
21107 Hamburg
Tel. (040) 75 12 61
Fax (040) 7 53 37 31
www.knaack-krane.de

E-Mail: service@knaack-krane.de

Das ist Knaack

- Autokrane
- Raupenkrane
- Industriekrane
- Zugmaschinen mit Spezial-Aufliegern für alle Erfordernisse
- Hebebühnen
- Gabelstapler
- Teleskopstapler
- Hubwagen
- Baustraßen aus Blech und Baggermatratzen
- Krankörbe
- Traversen
- Stromerzeuger

50 Jahre
 1963 - 2013

KNAACK-KRANE

... schneller geht's nicht!